

Nusahas 5 Kurus
ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)
dahi için hariç için
Aylık Türk Lirası 1.50 RM. 5.-
Üç aylık " 4.25 " 13.-
Altı aylık " 8.- " 25.-
Bir senelik " 15.- " 50.-
Yahud mukabil
Pazarları hafta her gün çıkar
İdarehane:
Beyoğlu, Curnal sokak 7
Telgraf adresi: Türkiye
Telefon: 44.606
Posta Kabinası: İstanbul 1269

Türksche Post

Preis der Einzelnummer 5 Kurus
BEZUGSPREISE
Inland Ausland
für 1 Monat Tpf. 1.50 RM. 5.-
" 3 Monate " 4.25 " 13.-
" 6 Monate " 8.- " 25.-
" 12 Monate " 15.- " 50.-
oder Gegenwert
Erscheint täglich außer Sonntags
Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Curnal sokak 7
Druckanstalt: Türkpost
Fernsprecher: 44.606
Postfach: İstanbul 1269

11. Jahrgang Nr. 268

Tageszeitung

Istanbul, Donnerstag, 12. Nov. 1936

Der Piräus wird Welthafen

Der Hafen Piräus hat eine derart rasche und staunenerregende Entwicklung genommen, daß er heute bereits ernsthaft um den dritten Platz unter den Hauptstädten des Mittelmeeres kämpft. Ihm voraus dürften nur noch Alexandrien, Marseille und Genua an Größe und Bedeutung sein. Der Piräus hat eine lange und wie vieles in Griechenland auch eine stolze Geschichte. Die ersten Nachrichten über den Piräus stammen aus dem Jahre 506 v. Chr., doch benutzten damals die Athener die Bucht von Phaleron als Hafen. Erst durch den weitschauenden Blick des Themistokles wurde der Hafen Piräus innerhalb von acht Jahren, 479 bis 471 v. Chr. geschaffen. Er gehörte zu den günstigsten Naturhäfen, die es gibt. Bekannt sind die großen Mauern, die Athen mit dem Piräus verbanden und von denen noch heute Bruchstücke und Wachtürme zu sehen sind. Dadurch war bereits im Altertum der Piräus zu einem bedeutenden Handelsplatz geworden, der auch als Umschlagplatz für Warenlieferungen benutzt wurde.

Nach und nach geriet der Piräus aber in Verfall und als Chateaubriand 1806 am Piräus landete, fand er hier nur eine leere Wüstenei vor, nicht einmal ein Boot zum Landen war zu sehen. Erst 1836, nachdem König Otto von Griechenland der Sohn des Bayernkönigs Ludwig, die Regierung übernommen hatte, begann auch der Piräus aufzuleben. Nimmend entwickelte er sich rasch, und aus den drei Häusern, die der Piräus zu Beginn der Regierungszeit des Königs Otto umfaßte, entstand eine Stadt, die heute über 250.000 Einwohner zählt. An der Ausgestaltung des Hafens hatte auch der Professor der Technischen Hochschule in Berlin und Ministerialrat Dr. Preußischen Ministerium für öffentliche Bauten, Dr. Heinrich Kummer, großen Anteil, der die Unterlagen für die heutige Hafenstadt Piräus schuf.

Ein sprunghafter Aufschwung des Piräus aber setzte mit dem Jahre 1912 ein. Nach Tausenden werden heute die Dampfer und Schiffe gezählt, und nach Millionen die Tonnen Waren, die alljährlich im Piräus einlaufen und verladen werden. In den ersten 6 Monaten dieses Jahres sind im Piräus 3.499 Dampfer und 3.004 Segelschiffe mit einer Tonnage von 3.482.872 und 85.352 eingelaufen, 3.487 Dampfer und 2.999 Segelschiffe ausgelassen, mit einer Tonnage von 3.469.590 und 85.529 Tonnen. An erster Stelle steht Italien mit 332 Dampfern und einer Tonnage von 693.727, dann England mit 122 Dampfern und einer Tonnage von 364.414 und an dritter Stelle Deutschland. Frankreich ist mit 33 Dampfern mit 128.308 Tonnagegehalt vertreten.

Den größten Anteil an der Hafenbewegung im Piräus hat natürlich die griechische Flagge mit 2.854 Dampfern mit 1.117.835 Tonnagegehalt. Der Piräus kann ungefähr 200 Segler und 150 Dampfer in seinem Hafen aufnehmen. 1935 kamen im Piräus an oder reisten aus dem Piräus aus insgesamt 786.312 Passagiere, hinzu kommen zu dieser Ziffer noch 33.044 Transpassagiere und 27.574 Touristen, die an Bord der Dampfer gelehrt werden, die die bekannten Mittelmeerreisen unternehmen. Die aus dem Ausland eingetroffenen Passagiere beliefen sich 1935 auf 94.601.

Ebenso wie sich der Hafen Piräus entwickelte, hat auch die Stadt Piräus sprunghaft an Einwohnern zugenommen. 833 bestand sie aus einem einzigen Steinhaus, dem alten türkischen Zollamt, und einigen Fischerhütten, in denen die alte türkische Zöllner und 6 Fischer wohnten, ferner gab es noch ein Kloster mit 8 bis 10 Mönchen und ein Wohnhaus, das einen Franzosen mit seiner Tochter beherbergte. 1839 zählt der Piräus bereits 3.000 Einwohner. 1896 hat er 50.000 und etwa 1908 schon 75.000 Einwohner erreicht. 1920 zählte Piräus über 131.000 Einwohner, 1928 über 250.000 und heute dürfte er sich wohl 300.000 Einwohnern genähert haben.

Ebenso wichtig ist Piräus für Griechenland als Industriestandort. Er besitzt viele Fabriken der verschiedensten Industriezweige: große Mühlen, chemische Industrien usw. Für das Verladen der

Enge militärische Zusammenarbeit innerhalb der Balkan-Entente

Bukarest, 11. Nov. (A.A.n.Hayva) Die Konferenz der Chiefs der Großen Generalstäbe der Länder der Balkan-Entente wird ihre Arbeiten voraussichtlich heute abschließen. Obwohl die zuständigen Kreise über die Ergebnisse der Konferenz strengstes Schweigen bewahren, erfährt man, daß zur Durchführung einer militärischen Zusammenarbeit im Rahmen der Beschlüsse, die während der Besprechungen zwischen den Außenministern der vier Balkanstaaten gefaßt wurden, erfreuliche Ergebnisse erzielt worden sind.

Anmerkung der Anatolischen Nachrichtenagentur:
Diese Meldung der Agentur „Rador“ geben wir mit Vorbehalt weiter.
London, 11. Nov. (A.A. n. Reuter) Die Konferenz der Chiefs der Großen Generalstäbe der Balkan-Entente hat wichtige Beschlüsse gefaßt, die auf die Zusammenarbeit der vier Balkanländer abzielen. Es wird gemeldet, daß u. a. auch die Frage der Unterstellung der Heere unter ein einziges Kommando gelöst worden ist, und daß ferner die Chiefs der Großen Generalstäbe dahin übereingekommen sind, zur Erleichterung der möglichen Hilfeleistungen der vier Balkanländer Waffen und Munition von

gleichen Kalibern und Typen einzuführen. Weiter sollen Offiziere und sogar Soldaten ausgetauscht werden, um die Zusammenarbeit der Armeen vorzubereiten.

Marschall Fevzi Çakmak auf dem türkischen Heldenfriedhof in Bukarest

Bukarest, 11. Nov. (Eigenmeldung der A.A.) In Begleitung seiner Gattin, des türkischen Gesandten, des zu seiner Begleitung abkommandierten General, Mihalich und der ihn begleitenden Generalstabsoffiziere sowie der Angehörigen der türkischen Gesandtschaft begab sich Marschall Fevzi Çakmak heute zum türkischen Heldenfriedhof bei Bukarest und legte dort einen Kranz nieder.

Marschall Fevzi Çakmak ließ sich bei dieser Gelegenheit über die Entwicklung des türkischen Heldenfriedhofes unterrichten.
Der rumänische Außenminister gab am Mittag zu Ehren der Chiefs der Großen Generalstäbe der Türkei, Jugoslawiens und Griechenlands ein Festessen, an dem auch der rumänische Kriegsminister, der Chef des rumänischen Generalstabes, ferner die Gesandten der Türkei, Jugoslawiens und Griechenlands, höhere Beamte des rumänischen Außenministeriums sowie die Generalstabsoffiziere der Türkei, Jugoslawiens und Griechenlands teilnahmen.

Rote Milizen unter heftiges Feuer genommen

Erbitterte Kämpfe um den Nordbahnhof in Madrid — Munitionsmangel bei den Regierungstruppen — Bomben schlagen ins Parlamentsgebäude ein — Anarchisten versuchen, das königliche Schloß in Brand zu stecken

Madrid, 11. November (A.A.) Die nationalistischen Flugzeuge haben Dienstag um 15 Uhr die Stadt mit Bomben bedorfen, doch wurden sie sofort von den regierungstreuen Fliegern verfolgt, die sie zur Flucht zwangen. Um 17 Uhr lag die schwere Artillerie der Aufständischen zu schließen an. Einige Granaten gingen im Zentrum der Stadt nieder. Eine fiel auf das Abgeordnetenhaus.

Es scheint, daß die Nationalisten mit dem ununterbrochenen Feuer ihrer Artillerie das Ziel verfolgen, die amtlichen Kreise zu zermürben. Da die Artillerie oft ausnahmslos schied, zerstören die Granaten unglücklicherweise auch Privathäuser. Durch die Einschläge kamen zahlreiche Menschen ums Leben. Eine Granate schlug in das Parlamentsgebäude ein, fiel ins Innere des Hauses, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen, da die Abgeordneten nicht anwesend waren.

Madrid, 11. November (A.A.) Von der Madrider Front. Der Havas-Berichterstatter teilt mit:
Während des gestrigen Tages herrschte eine ausgesprochen lebhaftige Tätigkeit der Flieger. 16 nationalistische Flugzeuge bombardierten 20 Minuten lang die sich über 5 km erstreckenden Schützengraben der Regierungstruppen. Außerdem beschloß die Artillerie der Nationalisten ohne Unterbrechung die Stellungen der Regierungstruppen bei der Segovia- und Toledostraße. Das Bombardement war zeitweilig so stark, daß Madrid vollkommen in Rauch eingehüllt war.

Salamanca, 11. November (A.A.) Folgende zantliche Mitteilung ist veröffentlicht worden:
Die nationalistischen Streitkräfte gehen im Süden Madrids vor. Die feindlichen Angriffe auf dem linken Flügel sind zurückgeschlagen. Die republikanischen Truppen verloren 50 Tote in Asturias. Die Angriffe der Republikaner sind zusammengebrochen, dergleichen ist ihre Offensive in der Gegend von Guadalejara gescheitert.

Sevilla, 11. November (A.A.) General de Llano erklärte in einer Rundfunkrede folgendes:
Die Einnahme Madrids ist nicht so leicht, wie manche glauben. Der Feind würde zurückgeschlagen, aber er hat sich ins Innere der Stadt zurückgezogen und scheint zum Widerstand entschlossen zu sein. Außerdem müssen wir zahlreiche

Frachten sind große moderne Lagerhäuser eingerichtet, ein großer Silo wurde gebaut, viele elektrische Krane sind im Betrieb. An dem Ausbau des Hafens wird ständig gearbeitet. Eine besondere Hafenorganisation wurde eingerichtet, die in vorbildlicher Weise für alle Bedürfnisse des Hafens sorgt. Nicht zu vergessen ist der seit März 1932 eingerichtete Freihafen, der ebenfalls bereits 1935 einen Warenumschlag von 1.377.359 Tonnen gegenüber 846.586 im Jahre 1932 aufzuweisen hat.

Vorrichtungsmaßnahmen treffen, wenn wir eine Niederlage vermeiden wollen. Wir müssen in der Tat das eroberte Gelände organisieren. Der Vormarsch einer modernen Armee ist sehr kompliziert. An der Madrider Front befand sich gestern der rechte Flügel der nationalistischen Truppen auf dem Vormarsch. Die Streitkräfte rückten einen Kilometer vor. Die Regierungstruppen griffen unseren linken Flügel an, doch wurden sie zurückgeschlagen. Wir gingen zum Gegenangriff vor und brachten dem Feinde schwere Verluste bei.

London, 11. November (A.A.) Der Reuter-Berichterstatter bei den nationalistischen Streitkräften teilt mit, daß eine Abteilung der Nationalisten unter dem Befehl des Obersten Castrejon den Nordbahnhof in Madrid besetzt haben soll. Die Haupttreitmannschaft der Nationalisten hat noch nicht den Manzanares überschritten.

Paris, 12. November. Der Schwerpunkt der Kämpfe um Madrid liegt nach den Berichten französischer Pressever-

Kurzmeldungen vom Tage

Der bekannte deutsche Reinfahrer Rudolf Casacciola stellte gestern mit dem neuen Mercedes-Rennwagen mehrere neue Klassen- und Weltrekorde auf.

Er erzielte bei Fahrten über 5 Meilen, über 10 km und über 10 Meilen mit fliegendem Start Geschwindigkeiten von 337,338 Stdkm. 332,899 Stdkm. und 335,494 Stdkm.

Diese neuen Höchstleistungen bedürfen allerdings noch der Anerkennung durch die internationale Kommission.

Anlässlich des polnischen Nationalfeiertages fand gestern in Warschau vor dem Marschall Rydz-Smigly eine große Treppenspektakel statt.

Der polnische Staatspräsident Moscicki hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er den 11. November als den höchsten Feiertag des polnischen Staates bezeichnete. Unlänglich für alle Zeit sei mit diesem Tage der Name des großen polnischen Marschalls Piłsudski verbunden, des Wiederschöpfers des polnischen Staates.

Man geht jetzt auch eifrig daran, den Hafen Piräus zu verschönern. Das lästige Ausbooten wurde schon seit einigen Jahren abgeschafft, nunmehr läßt man auch alle alten Hütten und Baracken nach und nach verschwinden, um an ihre Stelle freie Plätze oder schöne und moderne Bauten zu setzen. Im Piräus wird hart und streng gearbeitet, weshalb man von den beiden Schwesterstädten Athen und Piräus (das erstere hat fast gar keine Industrie) sagt: Im Piräus wird das Geld verdient und in Athen ausgegeben.

Ministerrat in Ankara

Ankara, 11. Nov. Der Ministerrat trat heute zu einer Sitzung zusammen, in der wichtige Fragen besprochen wurden. Die Sitzung dauerte bis in die späten Abendstunden hinein.

Vorbeugungsmaßnahmen gegen Luftgefahren

Ankara, 12. Nov. Der Gesetzentwurf über die vom Staat im Falle einer Gefahr von Luftangriffen zu ergreifenden Maßnahmen wird durch einen Ausschuss, der sich aus den Leitern der Mobilmachungsabteilungen der Ministerien zusammensetzt, und heute im Gebäude des Innenministeriums zusammentritt, in seiner endgültigen Fassung festgelegt und nach der Annahme durch den Ministerrat mit einem Dringlichkeitsantrag der Großen Nationalversammlung vorgelegt.

Der Entwurf enthält Bestimmungen über die Maßnahmen, die in den verschiedenen Gebieten des Landes entsprechend den örtlichen Erfordernissen von der Regierung ergriffen werden. Eine Bestimmung des Entwurfes ermächtigt die Regierung, in einzelnen Städten durchgreifende Maßnahmen, wie die Niederreißung von Holzhäusern zu ergreifen, um durch Schaffung von Freigebieten zwischen den einzelnen Holzhäuser-Blöcken das Übergreifen des Feuers bis zu einem gewissen Grade zu verhindern.

treter gegenwärtig in der Gegend des Madrider Nordbahnhofs. Eine Abteilung spanischer Fremdenlegationäre und Marokkaner hat nach schweren Kämpfen die Umgebung des Nordbahnhofs und die umseit davon gelegene Universität besetzt.

Die roten Milizen werden von der Artillerie der Nationalisten unter heftiges Feuer genommen, das von der Artillerie der Regierungstruppen nur schwach erwidert wird, woraus man auf Munitionsmangel bei den Geschützen der Roten schließen.

Der Sender Sevilla gab gestern bekannt, daß vor Madrid zwei russische Bomber von den Nationalisten abgeschossen worden seien.

Teneriffa, 11. November (A.A.) Wie gemeldet wird, haben die nationalistischen Streitkräfte die Umgebung des Nordbahnhofs und die Madrider Vorstadt Bombilla besetzt. Außerdem verlautet, daß die Anarchisten das königliche Schloß in Brand zu stecken versuchten.

Nach einer Mitteilung des Unterstaatssekretärs im britischen Luftfahrtministerium sind seit Beginn dieses Jahres in England 14 neue militärische Flugplätze gebaut worden.

Der Wortlaut des Gesetzentwurfes bezüglich der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in England, der jetzt veröffentlicht worden ist, sieht das Verbot des Tragens politischer Uniformen militärischer Organisationen vor, sowie das Tragen von Waffen bei öffentlichen Kundgebungen und Vorbeimärschen. Der Gesetzentwurf sieht gleichzeitig für die englische Polizei Vollmachten zur Ergreifung der notwendigen Maßnahmen vor, die sie für richtig hält, um die Aufrechterhaltung der Ordnung bei Umzügen sicherzustellen.

Die königliche Untersuchungskommission ist in Jerusalem eingetroffen.

Das albanische Parlament drückte der neuen Regierung mit 43 gegen 1 Stimme sein Vertrauen aus. Der Ministerpräsident hob in seiner Ansprache hervor, daß er mit allen benachbarten Staaten, namentlich mit Italien, herzliche Beziehungen unterhalten werde. Die Entwicklung der nationalen Erziehung der Jugend werde mit verdoppelten Kräften fortgesetzt.

Der französische Handelsminister Bastid wird sich wahrscheinlich am 20. November nach Belgien begeben, um dort mit dem jugoslawischen Handelsminister und Landwirtschaftsminister Führung zu nehmen. In erster Linie soll die Frage der Getreidepolitik zwischen den beiden Ländern erörtert werden.

Der neue chilenische Botschafter in Rom, der neben in Italien eingetroffen ist, wird dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Das Ergebnis der Bukarester Aussprache Luftschutzgesetz in der Türkei Englandreise des italienischen Außenministers? Der Endkampf um Madrid

Oesterreich und Ungarn erkennen römisches Imperium an

Erweiterung der römischen Protokolle? — Italienreise des Reichsverwesers Horthy — Das Programm der Wiener Konferenz

Wien, 11. Nov. (A.A.) In Wien erklärt man, daß die internationalen Unterredungen mit dem Grafen Ciano die österreichische Regierung über die Fragen unterrichtet haben, die während des Aufenthaltes des italienischen Außenministers in Berlin erörtert wurden. Im Vordergrund dieser Aussprachen steht die Kenntnisnahme der deutschen Auffassung bezüglich der Gesamtheit der Fragen, die sich auf die Befriedung des Donaubeckens beziehen. Man hat im Augenblick noch nicht an eine Erweiterung der römischen Verträge gedacht. Doch muß bereits jetzt schon die Möglichkeit der Ausdehnung des Aktionsradius in Richtung Deutschland betont werden. Die Besprechungen werden sich nicht nur um die Frage der Anerkennung des italienischen Kaiserreiches durch Oesterreich und Ungarn drehen, sondern darüber hinaus auch um die Frage der Einstellung, die diese Staaten und Italien gegenüber dem Völkerbunde einnehmen sollen, falls die Frage der Wiederherstellung der Monarchie aufgerollt würde. Es soll sich entgegen verschiedenen Informationen nur um eine Klärung des Tatbestandes handeln.

Wien, 12. November. In Wien gab gestern abend Bundeskanzler Schuschnigg zu Ehren der Außenminister von Italien und Ungarn im Schloß Schönbrunn eine Festmahl.

In den Trinkgesprächen, die dabei gehalten wurden, betonten sowohl Dr. Schuschnigg wie auch Graf Ciano und Minister v. Kanya die Bedeutung der Römischen Protokolle, die keineswegs als eine Blockbildung gegen Andere aufgefaßt werden dürfen, sondern gewissermaßen als Kristallisationskern mit weiterer Entwicklung für die Zukunft. Diesen Vergleich gebrauchten sowohl Schuschnigg wie v. Kanya.

Der ungarische Außenminister kündigte ferner in seiner Rede an, daß Reichsverweser v. Horthy bei dem Besuch, den er demnächst dem König von Italien abstatten werde, diese gleichzeitig auch die Anerkennung des römischen Imperiums durch Ungarn persönlich überbringen wolle.

Vorher hatte schon Bundeskanzler Schuschnigg in seiner Ansprache, zum Grafen Ciano gewandt, diesem die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien zum Ausdruck gebracht.

Budapest, 11. November (A.A.) Der ungarische Ministerpräsident Daranyi teilte mit, daß Graf Ciano nach der Wiener Konferenz für vier Tage nach Ungarn kommen werde. Eine Woche nach der Abreise des italienischen Außenministers werden Reichsverweser von Horthy und seine Gattin sowie Ministerpräsident Daranyi und Außenminister von Kanya dem König von Italien einen Besuch abstatten.

Die Staatsoberhäupter werden einen Gedankenaustausch über die beide Staaten berührenden Fragen haben.

Das Programm der Wiener Konferenz

Rom, 11. Nov. (A.A.) Die Wiener Konferenz wird de jure das italienische Kaiserreich anerkennen, so erklärte Alfredo Signorini in einem Bericht aus Wien an den „Popolo di Roma“. Er hebt hervor, daß drei wichtige Punkte, über die zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn ein Einvernehmen zu erzielen ist, vorliegen.

1) Die Einstellung gegenüber der kollektiven Sicherheit.

2) Die Verteidigung gegen den Bolschewismus und die Lage in Spanien.

3) Wirtschaftliches Zusammengehen.

Habsburgerfrage
Paris, 12. November. Die Pariser Berichterstatter der Blätter der Kleinen Entente berichten ihren Zeitungen übereinstimmend aus Paris, daß die französische Presse der Wiener Konferenz keine besondere Bedeutung mehr beimisst. Die einzige Frage, auf

deren Behandlung man allein besonders gespannt gewesen sei, die Frage der Wiedererrichtung der Habsburger, nämlich, sei von der Tagesordnung der Konferenz abgesetzt worden, und zwar, wie die französische Presse betont, hauptsächlich auf Grund der unerschränkten Haltung der Kleinen Entente, die ihren Widerstand gegen die Habsburger unvermindert aufrechterhalte.

Erster Schritt zur Beseitigung der englisch-italienischen Spannung

London, 11. Nov. (A.A.) Man glaubt zu wissen, daß die diplomatischen Kreise in England die Möglichkeit einer bevorstehenden Reise des Grafen Ciano nach London ins Auge fassen.

London, 11. Nov. (A.A.) „Daily Herald“ bemerkt, daß die amtlichen britischen Kreise den Plan hegen, den italienischen Außenminister Ciano einzuladen, sich nach London zu begeben. Diese Maßnahme soll der erste Schritt zur Beseitigung der englisch-italienischen Spannung sein.

„Daily Mail“ berichtet, das bereits die Verhandlungen über ein englisch-italienisches Mittelmeer-Abkommen begonnen haben. Die englische Regierung soll sogar schon konkrete Vorschläge unterbreitet haben, die sich vornehmlich auf die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Flottenstärken der beiden Staaten im Mittelmeer beziehen und schriftliche Garantien für die Interessenszonen der beiden Mächte vorsehen.

Blutige Kundgebungen im Hafen von Newyork

Newyork, 11. November (A.A.) Im Hafen von Newyork kam es zu blutigen Kundgebungen, die die Streikbewegung immer noch anhält. Mehrere Personen sind verundet worden.

Die Streikleitung teilte mit, daß sich der Streik bis jetzt auf 247 Schiffe erstreckt, die im Golf von Mexiko und an der Küste des Atlantischen Ozeans festliegen. 175 Schiffe liegen in den Häfen Kaliforniens und bei den Hawaii-Inseln. Die Zahl der Streikenden beträgt 15.220.

Roosevelt erließ das Verbot, an das Ausland für die amerikanische Armee und Flotte gebaute Flugzeuge zu verkaufen, es sei denn, daß ein ganzes Jahr nach ihrer Ablieferung verstrichen ist. Roosevelt ordnete weiter Einschränkungen für die Auswahl von Flugzeugmodellen an, die für die Armee und Flotte bestimmt sind, bis die Bedürfnisse der Regierung befriedigt worden sind.

Die zuständigen Militärkreise in Washington sind der Ansicht, daß diese Maßnahmen den Vereinigten Staaten einen Vorsprung von ungefähr 2 Jahren gegenüber den Ländern geben werden, die von den Vereinigten Staaten Flugzeuge kaufen.

Der Kampf um die Militärreform in Belgien

Der Gesetzentwurf über die Militärreform in Belgien kam im Herverausschuß der belgischen Kammer erneut zur Sprache.

Der nationalflämische Abgeordnete de Clerco erklärte, daß seine Partei den Ausbau der Landesverteidigung billige. Jedoch könne er seine Zustimmung nicht zu den gegenwärtigen Gesetzentwürfen geben, die darauf hinauslaufen, daß die Organisation des Heeres die flämischen Interessen vernachlässige.

Der belgische Minister für die nationale Verteidigung, General Denis, lehnte zuerst die Gegenvorschläge der Marxisten bezüglich der Verlingerung der militärischen Dienstzeit auf 15 Monate ab. Dann erklärte er hinsichtlich der flämischen Forderungen, daß die Offiziere in Zukunft flämisch und französisch können müssen, damit die Einheit der Armee gewahrt bleibe. Man würde weiter flämische Regimenter aufstellen, und die Kurse an der Kriegsschule würden in beiden Sprachen abgehalten werden.

Die Richtlinien der türkischen Außenpolitik

(Fortsetzung und Schluß)

Ich empfand die Notwendigkeit, ihnen bei der Schilderung der Außenpolitik der Türkischen Republik diese Versicherungen zu geben. Der Sinn meiner Worte wäre jedoch nicht ausreichend beleuchtet, wenn ich eine über allen diesen Tatsachen stehende Eigenschaft unerwähnt ließe. Diese Eigenschaft verkörpert sich in der Vaterlandsliebe. Wäre die Außenpolitik des Staates nicht von der glühenden Vaterlandsliebe getragen, die Atatürk dem Volke eingeimpft hat, könnte sie diesen Erfolg allein durch die Wissenschaft und die Methode nicht erringen.

Unsere Republik, die heute in ihr vierzehntes Jahr tritt, hat die schwere Erbschaft des Osmanischen Kaiserreiches wie auf allen anderen Gebieten so auch auf dem Außenpolitik abgeerbt, und sie hat es verstanden, ihre Außenpolitik auf den Rechten und Vorfällen des Volkes und auf den Grundtatsachen aufzubauen, die den Tatsachen in der Welt am allerbesten entsprechen. In der Außenpolitik der Republik ist der große Leitsatz des türkischen Volkes wahrzunehmen: Unsere Politik ist korrekt, stolz und gleichzeitig wirklichkeitsnah. Für diejenigen, die glauben, daß der Wirklichkeitssinn mit der Korrektheit unvereinbar sei, führe ich die türkische Außenpolitik als glänzendes Beispiel an.

Es stimmt, die Wirklichkeit hat viele häßlichen Seiten. Die türkische Außenpolitik verstand es aber, auch diesen Häßlichkeiten mit Energie und Nachdruck, aber auch mit Korrektheit entgegen zu treten. Was ihren eigenen Wirklichkeitssinn betrifft, so ist er auf Aufbau und Schaffen abgestellt. Die türkische Außenpolitik errichtet unübersteigbare Mauern um die Freiheit und Unabhängigkeit des Volkes, und sie ist darauf gerichtet, die Wege ausfindig zu machen, die das Volk zu Wohlstand und dem Ausstieg, die ihm beschiedenen sind, führen.

Die Söhne der Republik, die ihre Arbeiten nach diesen Grundtatsachen aufnehmen, haben es verstanden, in voller Aufrichtigkeit eine Friedenspolitik zu betreiben und der Welt die mühtigsten Beweise hierfür zu geben.

Die Türkei nahm voller Herzlichkeit die Politik der Freundschaft mit ihren ehemaligen Feinden auf. Sie hatte hierbei Erfolg und schuf auf einem der gefährlichsten Gebiete der Erde ein Paradies des Friedens und der Verbrüderung. Es ist ein besonders erfreuliches Zeichen dieser Politik, wenn unser Ministerpräsident in seiner Erwiderung auf die Rede des hochverehrten Ministerpräsidenten den uns befreundeten und verbündeten Jugoslawen den Ausdruck tun konnte: „Gerade heute empfinde ich es am meisten, wie leicht es ein Regierungschef hat, über die internationale Verständigung und Zusammenarbeit zu sprechen, wenn er bei der Erfüllung seiner Pflicht nicht in die Verwendung solcher Mittel denkt, die man nicht offen eingestehen könnte“. Wie glücklich ist ein solcher Regierungschef, der vor der Welt mit dieser Genugtuung im Herzen die Korrektheit seiner Politik aufzeigen kann, ohne die Zukunft zu fürchten.

Unsere politischen Beziehungen mit unseren Nachbarn kommen in den Worten zum Ausdruck, die sich seit dreizehn Jahren mit jedem Tag noch weiter festigen. Der große Führer Atatürk, der die Türkei zu einem Land machte, das man liebt, achtet und vor dem man sich in Acht

nimmt, hat auch in seiner Außenpolitik wie bei allen seinen anderen Arbeiten einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Als ein Mitglied des Außenministeriums kann ich ohne Bedenken sagen, daß der, der uns antastet, will sich dem eiserernen Ring unserer Außenpolitik gegenüber gestellt sehen wird, bevor er auf unser Heer stößt.

Aber die Außenpolitik wird nicht nur durch die Schaffung einer Atmosphäre der Sicherheit geführt. Das Leben des Volkes wird nicht nur mit Hilfe der bestmöglichen Wortwahl, wie sie in den Dokumenten enthalten sind, geschützt. Eine Regierung der Republik kann nicht allein mit Theorien vor das Volk treten und ihm sagen, daß es beruhigt sein möge, daß alles bereit steht und gesichert sei. Alle Freundschaften und Bündnisse werden durch die Kraft der Waffen gesichert. Ein Volk, das sich nicht auf ein eigenes Heer stützt, kann für die äußere Sicherheit mit keinem anderen Volk eine Zusammenarbeit aufnehmen. Das türkische Heer ist das Fundament der türkischen Außenpolitik. Unsere auf berechtigten Idealen abzielende Politik wird im gleichen Maße gefördert und entwickelt, in dem wir das türkische Heer stärken. Als Angehöriger des auswärtigen Dienstes der Republik möchte ich, meine verehrten Volksgenossen, gern die Gelegenheit wahrnehmen, um ihnen gegenüber meine Liebe, meinen Glauben und meine Bewunderung für das tapfere türkische Heer zum Ausdruck zu bringen.

In der letzten Zeit hat die Türkische Republik auf dem Gebiete der Außenpolitik einen großen Erfolg zu verzeichnen. Es gelang ihr, ein für die Verteidigung des Landes notwendiges Recht auf friedlichem und vertraglichem Wege zurückzugewinnen. Das Meerengenabkommen ist nicht nur ein Sieg, durch den die Rechte des Volkes anerkannt werden, es ist zugleich auch ein Ereignis, das die Korrektheit der Türkei zu einem Sprichwort macht. Das Sieg von Montreux erlangte die Türkische Republik dank der Atmosphäre, die ihre Politik in dreizehn Jahren geschaffen hat, und dank der systematischen Arbeit ihrer Außenpolitik. Keinem war es mehr möglich, dem Türk die Rechte vorzuenthalten, da die Türkei die Rechte aller anderen suchte und sich mit dem Begriff des Rechtes auf das festeste verbunden fühlte. So erhielten die Meerengen durch das neue Abkommen ihren natürlichen Zustand wieder.

Wenn Sie, meine Volksgenossen, in der Außenpolitik Zeugen eines Erfolges werden, so dürfen sie ihn in keinem Falle auf einen Zufall zurückführen. Zufälle sind in der Diplomatie manchmal gute Helfer. Sie sind aber niemals in der Lage, Werke im Leben zu rufen. Die Verfolgung der Ereignisse aus nächster Nähe, die unbedingte Kenntnis der Lehren aus der Vergangenheit, die Beurteilung der Bedeutung eines Ereignisses und die wissenschaftliche Formulierung der gestellten Rechtsforderungen, das sind die Voraussetzungen für die Schaffung einer außenpolitischen Werke. Die Regierung der Republik hat den uns alle erfreuenden Sieg von Montreux durch diese Faktoren errungen. Durch diese meine Ausführungen wollte ich, meine Volksgenossen, Ihnen das Feuer vor Augen führen, das in einer bescheidenen Abstellung der schaffenden Republik glüht. Dieses Feuer ist das eigene Feuer der Republik und der türkischen Revolution. Es wird niemals erlöschen.

Bei SCHLECHTEM WETTER, IN LANGEN NACHTEN DENK: „ES GIBT EINE

Leihbibliothek CARON Beyoğlu, Tunnelplatz

Der künftige Aufbau des Deutschen Reiches

Nunmehr werden die großen Linien sichtbar, nach denen in der Zukunft das Deutsche Reich in seiner inneren Verwaltung aufgebaut sein wird. Die auch für das Ausland aufschlußreichen Einzelheiten dieser seit Jahren eingehend vorbereiteten Umgestaltung des Verwaltungsaufbaus des Reiches im Rahmen der Reichsreform hat Innenminister Dr. Frick in einer Rede entwickelt, die er vor einigen Tagen in der Akademie für Deutsches Recht in München hielt. Der Reichsinnenminister zeigte in eingehender Darstellung, wie sich der künftige Aufbau des Reiches gestalten soll.

Das Reich wird nach den Mitteilungen Dr. Fricks bei Abschluß des Neuaufbaus in Reichsgaue gegliedert sein, die mit dem Recht der Selbstverwaltung ausgestattet werden. An ihrer Spitze stehen als politische Repräsentanten und Führer Reichsstatthalter, die aber, um von ihrer politischen Führungsaufgabe nicht abgelenkt zu werden, nicht die fachliche Spitze der gesamten Verwaltungszweige werden dürfen. Hierfür sollen für das gesamte Reich Regierungspräsidenten eingesetzt werden, die in unmittelbarer Zusammenarbeit den Fachministerien des Reiches unterstehen. Der Reichsstatthalter soll nicht zu einer besonderen Instanz über den Regierungspräsidenten, deren mehrere innerhalb seines Gau'es an der Spitze der fachlichen Verwaltung zu stehen hätten, werden, damit der Instanzenweg von der Leitung der Verwaltungsbezirke zur Reichszentrale nicht verlängert wird. Dies ist das Getrippe des Verwaltungsaufbaus, wie ihn Dr. Frick zeichnet.

Dr. Frick begründet diese Darlegung im einzelnen mit folgenden Gedanken: Ausgehend von der vertikalen Behördengliederung stößt man sofort auf die Frage, ob zwischen der gemeindlichen Verwaltung einerseits und der Reichs- und Provinzialverwaltung andererseits noch mit zwei oder mit drei Stufen gerechnet werden müsse, ob also außer der Landräthlichkeit, zugleich Kreis-, Kreis- und Provinzialräthlichkeit, zugleich Kreis-, Kreis- und Provinzialräthlichkeit (die den heutigen Landesregierungen und Provinzialverwaltungen entsprechen würde) noch Raum bliebe für eine Organisation, wie sie heute in Preußen durch die Bezirksregierungen, in Bayern durch die Kreisregierungen und in Sachsen durch die Kreisregierungen gebildet wurde. Da die wichtigste Forderung für die Verwaltungsreform die Wiederherstellung der Einheit der Verwaltung ist, so erscheint die Zusammenfassung der Eiden der Verwaltung in einer einheitlichen Mittelinstanz dringlich. Wenn der Reichsstatthalter, über dessen Verhältnis zur Parteioberleitung des Gau'es (ob er zugleich Gauleiter ist oder nicht) noch nicht entschieden ist, sich in erster Linie der politischen Repräsentation des Führers zu widmen hat und als politischer Führer des Gau'es zugleich die oberste befähigte Spitze der gesamten allgemeinen Verwaltung mit umfassenden Informations- und Weisungsrechten sein soll, so würde er durch die Arbeitslast der Leitung einer umfassenden Verwaltungsbefehde von seiner eigentlichen Aufgabe überbezogen werden. Deshalb soll der Gauinstanz repräsentierende Reichsstatthalter nicht zur einzigen Mittelbehörde der Staatsverwaltung werden. Es bleiben zur Zwischenschaltung einer weiteren Mittelinstanz, die allerdings in direkter Beziehung zur Zentralverwaltung zu stehen hätte, die beiden Möglichkeiten, den Gau in mehrere Verwaltungsbezirke zu gliedern, an deren Spitze Regierungspräsidenten stehen würden, oder aber Großkreise zu schaffen, in denen mehrere Kreise ebenso zusammengefaßt sein müßten, wie im Ver-

waltungsbezirk eines Regierungspräsidenten. Die Kreise würden eine durchschnittliche Bevölkerungszahl von 60.000 bis 100.000 Einwohnern umfassen.

Reichsminister Dr. Frick spricht sich gegen die Schaffung des Großkreises aus: die Kreisbehörde des Großkreises müßte sich zu einer mit einer erheblichen Anzahl von Beamten arbeitenden Verwaltungsstelle entwickeln, der die Volkswirtschaft und die Unmittelbarkeit des Lebens infolge der Größe des zu übernehmenden Bezirks und der zu überblickenden Verhältnisse verloren zu gehen drohe. Für den Regierungspräsidenten dagegen spricht nach Ansicht von Dr. Frick die Erfahrung des Großstaates Preußen in der Verwaltung großer Gebiete mit großen Menschenmassen, zum anderen die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit größerer Volkswirtschaft, und schließlich die Tatsache, daß es Verwaltungsaufgaben gibt, die nur in einem großräumigen Gebiet zu lösen sind, andererseits aber auch Aufgaben, die zweckmäßig von einer möglichst vorknahen Verwaltungsstelle erfüllt werden. Im Sinne der Wiederherstellung der Einheit der öffentlichen Verwaltung würden also alle Fachverwaltungen des Bezirkes in dieser einzigen Behörde des Regierungspräsidenten zusammengefaßt sein. So weit aus besonderen Gründen die Einbeziehung des einen oder anderen Verwaltungszweiges in die einheitliche Verwaltung nicht möglich sei, müßten diese selbständig verbleibenden Sonderverwaltungen in enge Beziehung zur allgemeinen Verwaltung gebracht werden, indem sie wenigstens einer einheitlichen politischen Führung unterstellt werden würden. Für diese Sonderverwaltungen würde der Reichsstatthalter die zusammenfassende Instanz sein. Ihm würde außerdem gegenüber der zusammengefaßten Fachverwaltung die Möglichkeit der Korrektur vorbehalten bleiben.

Regierungskrise in Albanien

Am Tirana wird uns gemeldet: Kurz vor Ablauf der Schlußtagung des albanischen Parlaments, dessen Gesetzgebungsperiode am 11. November abgelaufen ist, hat die albanische Regierung ihre Demission gegeben.

Der Regierung Frasheri, die am 21. Oktober 1935 ernannt wurde, gehörten nur zwei Mitglieder des vorangegangenen Kabinetts Evangelli an, fünf von acht Ministern waren Vertreter der jüngeren Generation. In dem vor vier Jahren gewählten Parlament haben die Vertreter der älteren Generation die Mehrheit. Seit mehreren Monaten schloß sich die parlamentarische Mehrheit gegenüber der Regierung eine oppositionelle Haltung ein; in den letzten Tagen kam es zum Konflikt. Das Parlament beschloß eine Aenderung der Geschäftsordnung, die die Regierung verpflichtet, dringliche Interpellationen innerhalb 24 Stunden zu beantworten. Ein Dekret über obligatorische Arbeit beim Straßenbau wurde verworfen. Ministerpräsident Frasheri stellte hierauf die Vertrauensfrage und trat mit dem Kabinett zurück, als die Mehrheit des Parlaments sich gegen die Regierung entschied.

- Tirana, 11. Nov. (A.A.)
Das neue albanische Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:
Ministerpräsident und Wirtschaftsminister: Koco Kotta,
Außenminister: Ekrem Libovova,
Innenminister: Musa Juka,
Justizminister: Thoma Grolloga,
Finanzminister: Kol Thaci,
Minister für Öffentliche Arbeiten: Halk Shatku.

„Messaggero“ glaubt an Besserung der italienisch-englischen Beziehungen

Rom, 11. November

Die durch zwei Vereinbarungen der englischen und italienischen Regierung für den 16. November vorgesehene Wiederaufnahme des Wirtschafts- und Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern und die gleichzeitig erfolgte Ankündigung der Zurückziehung der englischen Gesandtschaftswache aus Addis Abeba wird auch von der römischen Presse lebhaft behandelt. „Messaggero“ äußert große Genugtuung über diese „konkreten und positiven Tatsachen“.

In der Zurückziehung der indischen Truppenabteilung aus Addis Abeba sieht das Blatt ein „glückliches Anzeichen“. Auch die beiden wirtschaftlichen Übereinkommen seien unüberlegbar von großer Bedeutung. Als bemerkenswert bezeichnet die Zeitung die Tatsache, daß England bei Beginn der Verhandlungen den Ertrag der italienischen Ausfuhr in vollem Umfang auf die rückständigen italienischen Handelsverbindungen in England verrechnen wollte. Jetzt aber doch den italienischen Forderungen einer ratenweisen Abtragung beigetreten ist. Mit diesem Entgegenkommen habe die englische Regierung den Weg einer Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen und damit einer neuen Zusammenarbeit und beiderseitigen Verkehrs eingeschlagen.

Zu diesem optimistischen Kommentar des „Messaggero“ stehen die skeptischen Londoner Berichte der römischen Presse in gewissem Gegensatz. Hier wird das Hauptgewicht weiterhin auf die negativen Eindrücke der Eden-Rede gelegt. So sieht der Berichterstatter des „Popolo di Roma“ vorerst noch kein Anzeichen für eine bevorstehende Aenderung der englischen Haltung. Der Bericht des „Piccolo“ aus London gibt mit leichter Ironie dem „Manchester Guardian“ recht, der Edens Antwort an Italien „kraftvoll“ nannte. Gleichzeitig wird jedoch die Frage aufgeworfen, wie Eden wohl diese kraftvolle Sprache gegen Italien in Einklang bringen könne mit seiner Zuversicht auf eine Lösung des westeuropäischen Problems.

3 1/2 Milliarden Franken Fehlbetrag im französischen Haushaltsvoranschlag

Paris, 11. November

Der französische Finanzminister hat im Parlament eine 49 Seiten lange Begründung zum Voranschlag des ordentlichen Staatshaushalts 1937 verteidigt. Der Voranschlag schließt mit einem Fehlbetrag von rund 3 1/2 Milliarden Franken ab. Der wirkliche Fehlbetrag ist jedoch bekanntlich viel höher, da beispielsweise die neuen Anforderungen für die Landesverteidigung dem Parlament in Sonderverordnungen zugehen werden.

Der Finanzminister schlägt in der Begründung einen optimistischen Ton an, obwohl er zugeben muß, daß sein ziffernmäßig ein Ausgleich unmöglich ist, weil man, wie er behauptet, in den vorangegangenen Jahren eine „etwas tolle“ Ausgaben-Politik betrieben habe. Diesmal müsse der Ausgleich nicht etwa durch Einsparungen gefunden werden, sondern dadurch, daß man durch die gesamte Erneuerung des Wirtschafts- und Steuersystems zunächst die Voraussetzungen für die Beschaffung der notwendigen Mittel herstelle. Deshalb könne der vorliegende Haushaltsplan nur ein Übergangsplan sein, der die Richtung für die künftige Gestaltung zuweisen habe.

In dem Rechtfertigungsversuch des Ministers für die bisherige Finanz- und Wirtschaftspolitik der Vorkriegs-Regierung spielt die von dem internationalen Währungsaustrag erwartete allgemeine Wirtschaftskrankheit eine große Rolle. Nichtsdestoweniger schließt die Begründung wie folgt: „Wir verheimlichen nicht, daß ungeachtet der Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit die Staatshaushaltsfrage schwierig bleiben wird, solange die Schuldenlast einseitig und die Landesverteidigung andererseits vom Lande so große Anstrengungen fordern. Eine wirkliche Lösung ist nur möglich durch die Senkung des Zinssatzes als Folge einer großen Kapitalflüssigkeit und durch die Herabsetzung der internationalen Beziehungen.“

Der irakische Ministerpräsident über die Gründe des Staatsstrechs

Bagdad, 11. November

Der Bagdader Berichterstatter der ägyptischen Zeitung „Al Minira“ hatte eine Unterredung mit dem neuen Ministerpräsidenten des Irak, in der dieser betonte, daß diese in der Zusammenarbeit des Irak mit Ägypten als dem an der Spitze der arabischen Bewegung stehenden Land viel enger sein würde als bisher. Ueber die Gründe des Staatsstrechs erklärte der Ministerpräsident, daß diese in der schlechten Verwaltung des gestürzten Kabinetts lägen, da die Freiheit des Einzelnen und der Presse beschnitten habe.

Dem gegenüber führt die genannte ägyptische Presse fort, sich in sehr scharfen Worten über die Machtübernahme zu wenden. Das Blatt „Al Aghram“ rühmt die gestürzten Staatsmänner als große Patrioten und ruhmreiche Soldaten. Aus dieser Vaterlandsliebe erkläre sich ihr Verhalten des Nachgebens, um dem Land Unruhen zu ersparen und den ersten Sturm vorübergehen zu lassen.

Am 1. und 15. eines jeden Monats erscheint unsere mindestens

32 Seiten starke Wirtschaftsausgabe „DER NAHE OSTEN“ mit Nachrichten und Ausätsen über wirtschaftliche Fragen aller Art aus der Türkei, Bulgarien, Griechenland, Zypern, Syrien, Palästina, Transjordanien, Irak, Hedschas, Jemen, Aegypten, Sudan, Iran und Afghanistan.
Probenummer kostenlos
Einzelsnummer T. Pfd. — 50

Der schlagfertige Gesandte

Einige chinesische Anekdoten.

übertragen von Dr. Friedrich Otte, Professor a.D., Reichsuniversität Peking.

Yendse war ein kluger Diplomat, der das nordchinesische Land Tchi in dem südwestlich davon am Yangtsiekang gelegenen Staate Tschu so um 400 v. Chr. vertreten haben soll. China war damals ein Bundesstaat unter einem Schattenskaiser. Es bestand aus vierzehn größeren und vielen kleineren Staaten, die einander häufig bekriegt, daher jener Abschnitt in der chinesischen Geschichte die „Zeit der streitenden Reiche“ heißt. Die Gestalt des Yendse hat sich aus jener Zeit über 2300 Jahre hinweg in der Gegenwart hinüber getrennt, weil sein Wesen so überaus bezeichnend für den chinesischen Volkscharakter war und heute noch ist. Er lebte in jenem Zustand der Weltzugewandtheit, der das Schwergewicht auf kluge Überlegung und die Fähigkeit des Ausweichens vor Schwierigkeiten überhaupt legt, ohne aber auf die Behauptung des eigenen Ichs gegenüber einer neidischen und heimtückischen Umwelt zu verzichten. So tanzten denn die Geschichten von Yendses Klugheit heute wieder in der Schulliteratur auf, wenn auch in etwas neuem Gewande.

Der König von Tschu hatte gehört, Yendse sei sehr schlagfertig in Rede und Antwort, und nahm sich vor, ihn scharf auf die Probe zu stellen. Als Yendse nun seinen Posten als Gesandter in Tschu antreten sollte, ließ der König von Tschu, um ihn zu hänseln und weil er ein sehr kleines Männchen war, ein „Nadelohr“, also ein ganz kleines Tor, für ihn in die Stadtmauer einbauen und forderte ihn auf, durch dieses Tor in die Hauptstadt von Tschu einzuziehen. Yendse gab dem Boten des Königs mit großer Höflichkeit zur Antwort: „Das ist in wohl ein Durchgangslöcher für rüddelige Straßenhunde; wenn man in ein Hundeland einzieht, so durchschreitet man wohl eine solche Oeffnung.“ Da blieb nun dem König von Tschu nichts weiter übrig, als ihn durch das große Stadttor hineinzulassen.

Ein andermal sagte ihm der König: „Bei euch in Tchi gibt es wohl kaum befähigte Köpfe; wie käme man sonst dazu, ein

Männchen wie Sie als Gesandten hierher zu schicken!“

Yendse entgegnete darauf: „Bei uns in Tchi wählt man die Gesandten nach einer bestimmten Regel aus; nämlich, Männer, die etwas taugen, sendet man auch in die Länder, die etwas taugen, solche, die wenig taugen, hingegen in die Länder, die ebenfalls wenig taugen. Da ich nun insbesondere ein völlig wertloser Mann bin, so wurde ich hierher in das Königreich Tschu entsandt.“

So wurde der König von Tschu, der Yendse aufzuziehen gedachte, immer wieder von ihm übertrumpft. Darüber war er sehr erbost und überlegte mit seinen Höflingen, wie er Yendse einmal bloßstellen könne. Er lud ihn eines Tages zu einem Gastmahl ein und trank ihm dauernd zu, was Yendse aus Höflichkeit nicht abschlagen durfte. Als die Stimmung dann sehr heiter geworden war, ließen die Höflinge, wie vorher abgemacht worden war, plötzlich einen Mann hereinbringen, den man, wie erklärt wurde, aufgegriffen hatte.

Der König von Tschu fragte sie: „Was ist das für ein Mann?“ — Die Höflinge erwiderten absichtlich: „Der Mann hat geraubt und gestohlen, er kommt aus Tchi.“

Nun wandte sich der König an Yendse und meinte: „Nicht wahr, mein Freund, bei euch dort in Tchi, da gibt es viele Räuber?“

Yendse entgegnete nachdenklich: „Ich habe mir sagen lassen, daß die Apfelsinen aus den Gegenden südlich des Huangiberges nördlich desselben nicht mehr gedeihen und daß die Sträucher dort zu nutzlosem Gestrüpp entarten. Aber warum? Weil Klima und Boden sich überall unterscheiden. Die Bewohner von Tchi sind von Natur keine Räuber, sobald sie aber in das Königreich Tschu kommen, werden sie wohl infolge der veränderten Umwelt zu Räubern, denn Tchi und Tschu unterscheiden sich nach Klima und Boden sehr.“

Da schwieg der König von Tschu betreten...

Verdacht auf Caroli

ROMAN

von HANS MEDIN

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, G.m.b.H., München 1936 (22. Fortsetzung)

Für ihn bestand kein Zweifel, daß Monqui der Dieb der Mathiesen-Dokumente war. Monqui hatte von den Papieren in Rio erfahren, sicher durch einen der Herren bei Dunn, mit denen er dort verhandelt hatte. Und nicht aus Menschensfreundlichkeit oder Hilfsbereitschaft hatte er die Veron überredet, ein Engagement in Berlin anzunehmen. Hilfsbereitschaft Unwillkürlich lachte Caroli bei diesen Gedanken trocken auf, während er aus der breiten, spiegelnden Pflucht des Altermarmas in eine schmale Straße zur Hafengasse abbog. Nein! Der junge Tänzer hatte Monqui eine vorläufig noch ungeklärte Rolle an Bord zugeordnet, die dann durch die Tatsache überflüssig wurde, daß er Schmeed durch die gemeinsamen Pökerpartien selber überwachen konnte. Und in jener Nacht des Bordfestes, während sie zu dritt bis in die frühen Morgenstunden spielten, kam ihm der Zufall zu Hilfe! Unter dem einleuchtenden Vorwand, Kognak zu besorgen, konnte er sich für einige Zeit unauffällig aus der Kabine entfernen. Er vertauschte einfach die ausgelegenen Smokingjackets und hing sich Schmeeds Jacke über, in deren Tasche sich in die kostbaren Koffer- und Kassettenschlüssel befanden!

„Wie einfach!“ murmelte Caroli, in Gedanken versunken, und blieb unter einer Gaslampe stehen, deren Scheiben leim im Wind klirrten und deren Licht wie ein standhafter Wächter die Flisterstraßen der unruhigen Nacht durchdrang. Plötzlich fiel ihm ein, was für ein Gesicht Monqui wohl gemacht hätte, wenn er ihn an dem offenen Koffer über der Kassette erwischte hätte, als er selber wie ein Dieb in die Kabine des Freundes eindrang, um ein Bild von Irene zu holen. Unwillkürlich faßte Caroli zur Brusttasche, und während er die harte Pappe des Photos über seinem Herzen spürte, durchzuckte ihn eine tiefe, schmerzliche Zärtlichkeit. „Alles kann noch gut werden, Irene — Flisterer ist in den Wirbeln des Nebel hinein, „Man wird ihn schon zum Reden bringen!“ fügte er grimmig hinzu, während er entschlossen seinen Weg fortsetzte.

Die Hafengasse, in der Monqui wohnte, war eine dunkle, von der Entwicklung der Stadt ver-

gessene Straße mit alten, verfallenen Patrizierhäusern. Man wäre nie auf die Idee gekommen, daß es einige hundert Meter weiter lichtüberflutete Plätze gab und Riesenlampen im offenen Wasser lagen. Die wenigen Gaslampen ließen da und dort einige blinde Fenster aufschimmern und schnitten schwarz und krumm spitze Giebel aus dem unruhig glühenden Himmel. Der grelle Lichtkegel einer am Ende der Gasse gelegenen Kneipe ließ den dazwischenliegenden Häuserblock kohlschwarz erscheinen. Manchmal erschien in dem Lichtkegel eine menschliche Gestalt wie eine Schattenfigur und tauchte sofort wieder rätselhaft ins Dunkel oder, wenn sie die Tür der Kneipe öffnete, klang mit peinigender Exaktheit das Geklingeln eines elektrischen Klaviers durch die Gasse, als hätte sich ein musikalisches Gespenst plötzlich auf seine Pflicht besonnen.

Das Haus Nummer 3 war ein schmales, zweifloßiges Gebäude aus grauem Stein. Eine niedrige Treppe führte zu der tief in die Front gebauten Tür. Neben der in dem andurchdringlichen Schlingenschatten Caroli den weißen Porzellanangriff einer altmodischen Klingel schimmern sah er unwillkürlich über seinen Schritt zurück, weil sofort mit einem Knall die Tür aufloß, als hätte man genau zu dieser Sekunde seinen Besuch erwartet.

Im Dämmerlicht einer spärlich beleuchteten Diele, aus der eine runde schwarze Treppe in die oberen Geschosse führte, tauchte vor Caroli der zottelige Haarwusch einer Frau auf, die ihm mit einer flüchtigen Worte überschüttete, während sie zwischen dem mit dem schwammigen weißen Arm, der aus einer aufgekremelten rosa Bluse herauskam, sich die Tränen von den Backen wusch.

„Soll man denn gar keine Ruhe finden!“ schrie die vielleicht fünfzigjährige Frau, deren hellblaue blinzeln Augen Caroli sofort an Monqui erinnerten, „den ganzen Tag die Polizei und dann diese Journalisten und vorher das Schreckliche — da drüber!“ Sie wies mit einem kurzen fetten Finger an Carolis Kopf vorbei in die Nacht hinaus, als wollte sie den unerwünschten Besuch, das Schreckliche zeigen.

Unwillkürlich stellte Caroli sofort den Fuß zwischen Tür und Türschwelle, weil den Eindruck hatte, die dicke, in irgendeiner unerklärlichen Schmerz verankerte Frau würde ihm gleich die Tür vor der Nase zuschlagen.

„O Jona! Jona!“ heulte die Frau auf, und während sie Caroli mit einem vor tiefem Grausen geräuschten Blick anstarrte, flüsterte sie: „Ich habe ihn gar nicht mehr gesehen! Er fuhr doch gleich mit allen Gepäck hinaus —“. Wieder

deutete ihr Finger in den Nebel. — „Du so schrecklich zittern sie mir!“

Caroli fühlte, wie plötzlich eine unerklärliche Angst sein Herz zusammenkrampfte. Dunkel erstarrte er sich, des Namen Jona als Vornamen Monqui in der Passagierliste der Aquitana gelesen zu haben. Jedoch noch ganz von dem beharrlich trotzigem Wunsch besesselt, Monqui um „jeden Preis“ zu stellen, fragte er unwillkürlich: „Ja, ist er denn nicht hier?“

„Hier!“ Die Frau kreischte schauerlich auf, als würde der bloße Gedanke, der so bejammenswert Jona hätte sich hier irgendwo in dem alten düsternen Haus aufhalten, sie sofort zu umfallen lassen. „Nein, nein!“ Mit etwas ruhigerer Stimme fügte sie hinzu: „Ich bin zwar die Schwester, die dich das — das könnte ich nicht Nein —“. Dann jedoch sagte sie etwas mit einer plötzlich ganz leeren und ausdruckslosen Stimme, was Caroli veranlaßte, sich sofort in einen der Strohhühner der kahlen Diele sinken zu lassen und mit einem hastig gemurmelt „Nein!“ die Schwester von Jona Monqui anzustarren.

„Er ist dort in einem Sack —“ hatte die Frau gesagt, und als sie das raschelnde Krachen des Rohrstuhls hörte und die sonderbare Miene Carolis bemerkte, fügte sie, wie getrieben von dem boshafsten Wunsch, ihren unerwünschten Besucher in dieselben grausigen Vorstellungen zu zerren, von denen sie geplagt wurde, mit schauerlicher Eindringlichkeit hinzu: „In einem leeren Ledersack, mit dem die Harvestehuder Rettungstatton, den Schiffsführerwerkzeuge oder Lebensmittel an Seilen herübergeschickt —“. Dann verstummete sie und ließ achlos die schwere Tür zufallen, die mit einem trockenen Knall das ganze Haus erzittern ließ.

Es blieb eine Weile still. Nur das leise Zittern der Gaslampe neben der Tür war zu hören und der manchmal keuchende Atem der dicken roten haarigen Frau, die mit kraftlos hängenden Armen und stumpfsinnigem Ausdruck auf Caroli starrte.

Als Caroli endlich die Augen hob, begegnete sein erstarrter Blick zunächst der trübe flackernden Gaslampe, und er empfand bei der Vorstellung, dies so mühsam brennende Licht könnte plötzlich verlöschen und ihn in diesem wehenartigen, dampfen Korridor der keuchenden Frau im Finstern allein lassen, einen geradezu panischen Schrecken. Dann jedoch kam ihm die ganze Tragweite der Eröffnung, die er hier eben erhalten hatte, zum Bewußtsein. Etwas Schreckliches mußte mit Jona Monqui geschehen sein, und es mußte bei der Harvestehuder Rettungstatton geschehen sein. Er richtete sich in dem Rohrstuhl auf und fragte: „Ist — ist Ihr Bruder tot?“

Die Schwester von Jona Monqui nickte düster mit dem wirren roten Haarwusch.

„Ja, aber — warum sagten Sie, daß er — daß er in einem Sack der Harvestehuder Rettungstatton sei —“ fragte Caroli mit einem fröstelnden Grauen.

„Sie holten mich doch, die Polizisten und eine Menge anderer Herren und ich mußte den Herren sagen, ob das mein Bruder Jona sei —“. Mit heiserer Stimme schloß sie: „Er war's — ja, ich erkannte ihn, obgleich er —“

„Er war verstümmelt?“ fragte Caroli plötzlich aufs höchste gespannt. Er begann zu befragen und dachte sofort an die gefährlichen Phosgenverbindungen, die in den gestohlenen Dokumenten dargestellt waren. Sicher hatte Monqui experimentiert und nicht alle Chiffren richtig gedeutet. „Ja, ganz schrecklich — und — und noch — — verbrannt? Nicht wahr?“ ergänzte der Chemiker Caroli mit einer Art traurigen stillen Triumphes.

Wieder nickte die Frau nur und seufzte schwach auf.

Aber einige Augenblicke vergingen erst, bevor Caroli die wahre Tragweite dieses dumpfen Nicken zum Bewußtsein kam, wie ein Pfeil erst geraume Zeit nach dem Schwirren der Sätze sein Ziel erreicht. Er sprang auf und schüttelte die reingehaltenen stehende Frau erregt an den Schultern. „Verbrannt, sagen Sie! Und Ihr Bruder ist mit dem Schiff sofort dorthin aus gefahren? Sagen Sie, alles verbrannt? Auch das Gepäck —?“

„Ja, alles verbrannt!“ kam es dumpf aus der wilden Brust von Jona Monqui's Schwester. „Alles — die Leute erzählten, das Haus sei wie eine Stromrinne aufgeflammt — natürlich, alles verbrannt, das Gepäck, alles — auch er — Jona —“

„Um Gottes willen!“ rief Caroli hervor. Wenn die Platte verbrannt wären, wie sollte man nachweisen, daß Monqui der Dieb war —? „Alles verbrannt!“ schrie Caroli plötzlich wild in das stumpfsinnig blinkende Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Sahibi ve Neziriyat Müdürü
A. MUZAFFER TOYDEMİR
Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter
Hauptchriftleiter:
Dr. HEINZ MUNDHENKE
Druck und Verlag:
„UNIVERSUM“
Gesellschaft für Druckereibetrieb
Beyoğlu, Curnal Sokak 2

WIRTSCHAFTLICHER TEIL

TÜRKEI

Die Finanzgebarung der Staatsbahnen

Die Generaldirektion der Staatsbahnen veröffentlicht in dem neuesten Heft ihrer Zeitschrift einige Zahlen über ihre finanziellen Ergebnisse in den letzten Jahren.

Der Reingewinn der Staatsbahnenverwaltungen, der der Staatskasse zugewonnen belief sich in den letzten 6 Jahren auf folgende Ziffern:

Jahr	Tpf.
1930-31	2.500.000
1931-32	4.500.000
1932-33	2.500.000
1933-34	4.500.000
1934-35	5.500.000
1935-36	5.000.000

Das von den Staatsbahnen betriebene Streckennetz hatte zu Beginn der einzelnen Finanzjahre folgende Länge:

Jahr	km
1924-25	1.378
1925-26	1.469
1926-27	1.630
1927-28	2.251
1928-29	2.453
1929-30	2.766
1930-31	3.261
1931-32	3.436
1932-33	3.878
1933-34	3.941
1934-35	5.343
1935-36	5.824
1936-37	6.300

Die Fertigstellung der Kohlenbahn

Auf der Eisenbahnstrecke, die den an der Strecke Ankara-Kayseri in der Nähe der Hauptstadt gelegenen Bahnhof Irmak mit dem Steinkohlegebiet bei Zonguldak-Eregli am Schwarzen Meer verbindet, sind jetzt über Filios hinaus weitere 15 km soweit fertiggestellt, daß der Verkehr bis zum Bahnhof von Catalagi in den nächsten Tagen aufgenommen werden kann. Man rechnet schon für die nächste Zeit mit dem Eintreffen des ersten Kohlenzuges vom Becken von Zonguldak in Ankara. Aus diesem Anlaß wird in der Hauptstadt eine Feier veranstaltet werden.

Ausschreibung

Der belgische Ministerpräsident von Zeeland wird sich am 27. November nach London begeben, wo er Gast des englischen Ausschusses der Internationalen Handelskammer sein wird.

Britischer Raumbergewinn

in den Oelfeldern Vorderasiens

(3. Fortsetzung)

Gegenüber diesen Tatsachen und Absichten steht aber, auch wenn man von dem Ankauf der britischen Mosul-Oil-Feld-Aktien absieht, auch bereits eine Tat, die Gesellschaft hat nämlich von König Ibn Saud eine Konzession auf einen 100 km breiten Streifen längs der Westküste Arabiens (am Roten Meer) erhalten. An der Ostküste seines Reiches, im Gebiete von El Hasa, am Iranischen Golf, hat der Beherrscher Arabiens aber der Standard Oil Co. of California schon vor einiger Zeit eine Konzession erteilt, die diese hat erst innerhalb weniger Monate zwei erfolgreiche Bohrungen niedergebracht. Die Bedeutung dieser Entdeckungen liegt vor allem darin, daß damit nachgewiesen wurde, daß die Erdölzone von Irak und Iran sich auch auf dem südlichen Ufer des Iranischen Golf, über die Küste Arabiens vorgelegten Bahrein-Inseln hinaus, fortsetzt. Auch wird das neue Öl vornehmlich zur Spaltung der großen Raffinerie dienen, welche die Standard Oil Co. of California auf einer der Bahrein-Inseln errichtet hat und die demnächst in Betrieb kommen soll.

Das Bahreinöl

Mit ihrer Tätigkeit auf den Bahrein-Inseln hat die kalifornische Standard-Oil-Gesellschaft bewiesen, daß selbst in dieser Zeit, wo die Erdölvorkommen so gut wie ganz unter die großen Erdölkonzerne aufgeteilt scheinen, doch noch der eine oder andere sucher Kommende Gelegenheit zu lohnender Such- und Bohrstätigkeit finden kann. Die Standard Oil Co. of California, eine der „big-four“-Standard-Oil-Gesellschaften, hat, nachdem vor einigen Jahren Fusionsverhandlungen mit der ehemaligen Muttergesellschaft Standard Oil Co. New Jersey, aus nicht bekannt gewordenen Gründen abgebrochen waren, eine neue reipe Auslandsstätigkeit — unter anderem auch in Niederländisch-Indien — entfaltet. Dabei scheint eine der treibenden Kräfte Mr. Moffet, früherer Vizepräsident der New-Jersey-Gesellschaft, zu sein, der sich nach einem Konflikt mit Präsident Walter Clark Teagle von dieser Gesellschaft trennte und nach Bekleidung wichtiger Staatsstellungen bei der California-Gesellschaft ein neues Tätigkeitsgebiet fand.

Diese hatte ihre Aufmerksamkeit auf die Bahrein-Inseln gelenkt, die unter — vom Iran Besitzener — britischer Oberhoheit stehen. Auf der größten dieser Inseln wurde im Mai 1931 mit der Arbeit begonnen, im Juni 1932 das erste Öl angetroffen. Heute sind etwa zwei Dutzend produktierende Bohrungen niedergebracht. Die durchschnittliche Förderleistung hat im ersten Halbjahr 1936 etwa 1,8 Millionen Faß betragen, oder um die Hälfte mehr als im ganzen Jahre 1935 (1,26 Millionen Faß). Das mag an internationalen Maßstäben gemessen noch nicht viel sein, ist aber immerhin mehr als die Produktion Polens. Die Vermehrung der Förderung hängt wohl mit der Vervollständigung des Baues der Raffinerie ab. Diese war mit einer Leistungsfähigkeit von 10.000 Faß täglich entworfen, wobei die Möglichkeit einer Erweiterung auf 20.000 Faß vorgesehen war. Von dieser Möglichkeit wird sehr wahrscheinlich schon in der aller nächsten Zeit Gebrauch gemacht werden, und zu der Beschleunigung der Verwirklichung dieser Pläne hat der Gegensatz, in den die California-Gesellschaft wegen des Absatzes ihres Öls und der daraus herzustellenden Erzeugnisse mit den Großkonzernen geriet, nicht wenig beigetragen.

Diese erblickten in dem Öl mit Rücksicht auf die verhältnismäßig beschränkte Aufnahmefähigkeit der zunächst für den Absatz in Betracht kommenden Märkte einen unangenehmen Wettbewerber. Verhandlungen zwischen der Konflikt-

Shell, der Anglo-Iranian und der Standard Oil Co. New Jersey, einerseits und der Standard Oil Co. of California andererseits, sollten zum Ankauf dieses Oils durch die großen Konzerne führen, die es dann in einer Weise verwertet hätten, die ihre Märkte am wenigsten störte, so wie sie dies auch vor einigen Jahren mit dem russischen Exportüberschuß an Öl tun wollten. Die Verhandlungen blieben schließlich ergebnislos, die Standard Oil Co. of California schien völlige Unabhängigkeit vorzuziehen, und schritt zum Bau der Raffinerie. Zu dem beschleunigten Ausbau der Raffinerie entschloß sich die Gesellschaft aber erst, nachdem ein ökonomisch überaus interessantes Abkommen mit der Texas Corp. zustande gekommen war. Diese Gesellschaft, die größte „unabhängige“ Erdölgesellschaft Amerikas und in nahezu allen Ländern der Welt im Verkauf tätig, wird die Erzeugnisse der Raffinerie übernehmen und absetzen. Hierzu wurde die Gründung einer California Texas Co. Ltd., an der die Standard Oil Co. of California und die Texas Corp. je zur Hälfte beteiligt sind, in die Wege geleitet. Wie sich die Zusammenarbeit formell gestalten wird, ob die neue Gesellschaft etwa die Aktien der Bahrain Petroleum Co. der auf den Bahrein-Inseln tätigen Tochter der Standard Oil Co. of California, und die Aktien der ausländischen Tochtergesellschaften der Texas Co., soweit diese für den Absatz in Betracht kommen, übernehmen wird, oder ob sie gegen Aktienbindungen die Besitzungen der Tochter der Standard Oil Co. und der Texas Corp. an sich bringen wird, steht noch nicht fest. Nur nebenbei bemerkt, hat diese Transaktion, wodurch eine über eine asiatische Produktionsbasis und Raffinerie verfügende Gesellschaft mit einer in Asien nur über eine Verkooporganisation verfügenden Unternehmung gemeinsam vorgeht, bekanntlich ein Vorbild, das sich durchaus bewährt hat: die Standard Oil Co. New Jersey, schloß vor einigen Jahren ihre Produktions- und Raffinationsorganisation mit der Absatzorganisation der Society-Vacuum zusammen.

(Fortsetzung folgt)

PALASTINA

Senkung von Grundsteuern

Jerusalem, Anf. Nov.

Der Oberkommissar hat die Senkung der Grundsteuern für das Finanzjahr 1935/36 von den Zitruspflanzungen in den fast ausschließlich von Arabern bewohnten Gebieten um Nablus, Safed und Beisan um 30 % und die völlige Aufhebung dieser Steuer im Jordantal angeordnet, um der Landwirtschaft die Erholung von den durch die vorjährige Hitze entstandenen starken Schäden zu ermöglichen.

Glasfabrik in Haifa

Jerusalem, Anf. Nov.

In Haifa ist Anfang November eine Glasfabrik eröffnet worden, in der vor allem Tafelglas, aber auch Glaswaren anderer Art, ferner Glasfarben, Kaltleit und Kitt hergestellt werden sollen. Die Unternehmer hoffen, nicht nur die Glas-einfuhr nach Palästina zum Stillstand bringen, sondern darüber hinaus noch beträchtliche Mengen nach Syrien und anderen Ländern des Nahen Ostens ausführen zu können.

ÄGYPTEN

Zur Arbeiterfrage in Ägypten

Von Dr. C. Ehrhardt — Kairo

Die Industrialisierung Ägyptens macht große Fortschritte. Viele neue Industrien sind vor allem von der rein ägyptischen Bank Misr gegründet worden, wie Textil- und Glasfabriken. Doch auch von Privatkapitalisten werden die verschiedensten Fabrikationen aufgenommen, vorzugsweise zur Verarbeitung und Veredelung von Landesprodukten. Das Land ist reich und verfügt über bedeutende flüssige Geldmittel. Die neuen Industrien werden durch Einführung von erhöhten Zöllen geschützt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, gedeihen sämtliche neuen Industrien gut. Bei der Bank Misr handelt es sich meistens um Großindustrien, während von privater Seite mehr Kleinindustrien gegründet werden.

Infolge der zunehmenden Industrialisierung Ägyptens nimmt die Zahl der Arbeiter beständig zu, so daß schon von einer Arbeiterfrage gesprochen werden kann. Es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß Ägypten trotz dieser Industrialisierung auch in Zukunft ein Agrarland bleiben wird. Die sehr tatkräftige und umsichtige Regierung Nahas Paschas fördert nur diejenigen Industrien, die wirklich den Lebensinteressen des Landes entsprechen und im Lande alle Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung finden. Diese umsichtige Industrialisierungspolitik der ägyptischen Regierung ist der beste Schutz vor der Ueberindustrialisierung mit all ihren Folgen, wie z.B. Arbeitslosigkeit, sozialen Konflikten, Radikalisierung der Arbeitermassen u. a. m. Erinnert sei hier nur an die Schutzmaßnahmen, die die bulgarische Regierung seinerzeit infolge der Ueberindustrialisierung auf einigen Gebieten der Produktion zu ergreifen gezwungen war.

Der Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, sich mit maßgebenden Persönlichkeiten über die weitsichtige und kluge Politik des derzeitigen Ministers für Handel und Industrie, Abd el Salam Fahmy Goma Pascha, zu unterhalten. Man ist sich in diesen Kreisen darin einig, daß die Taktik des Ministers, überhaupt keine ernste Arbeiterfrage aufkommen zu lassen, überaus geschickt und zweifellos dazu angetan ist, eine Radikalisierung der Arbeitermassen von vornherein zu vermeiden. Ohne daß von der Arbeiterschaft entsprechende Forderungen aufgestellt wurden, hat der Industrie-Minister Gesetzesvorlagen für die soziale Versicherung der Arbeitnehmer ausgearbeitet, und es ist nur eine Frage von kurzer Zeit, daß die Pläne Gesetzeskraft erlangen werden. Es ist selbstverständlich, daß Ägypten als Agrarland wohl kaum je eine Arbeiterfrage im europäischen Ausmaße haben wird. Doch es ist bezeichnend für die weitsichtige Politik der gegenwärtigen Regierung, daß sie im Begriffe ist, alles zum Schutze der Arbeitnehmer zu tun, um so der Entstehung einer scharfen Arbeiterfrage mit ihren üblen Folgen der politischen und sozialen Radikalisierung von vornherein vorzubeugen.

Gewiß, die Mentalität eines ägyptischen Arbeiters kann nicht mit der eines europäischen Arbeitnehmers verglichen werden. Dieser gewaltige Unterschied in der Lebensauffassung ist vor allem auf den großen Einfluß der mohammedanischen Religion auf die breiten Schichten der Bevölkerung zurückzuführen. Die Achtung vor der Autorität des Arbeitgebers liegt dem ägyptischen Arbeiter in Fleisch und Blut. Für ihn ist der Broterwerb der Fabrikherr, in gewissem Sinne ein übergeordnetes Wesen, das vor ihm gottgewollt, besondere Rechte und Vorrechte genießt. Im alltäglichen Leben gelangt das vor allem dadurch zum Ausdruck, daß der Arbeiter aufzustehen pflegt, wenn ein Vorgesetzter in seiner Nähe vorbeigeht. Obgleich der Arbeitgeber kaum ein Interesse für das Privatleben seines Arbeiters zeigt, muß man die seelischen Beziehungen des Arbeiters zu seinem Broterwerb als durchaus patriarchalisch bezeichnen. Und das kann mitunter recht weit gehen: so beobachtete der Verfasser dieses Aufsatzes eines Tages, wie ein Efendi seinen Eselstreiber sogar in Gegenwart eines Polizisten in aller Ruhe durchpeitschte. Der Eselstreiber fand das alles in Ordnung, denn er hatte sich seinem Broterwerb gegenüber tatsächlich „versündigt“!

Bezeichnend ist auch folgender Fall: Während seines letzten Aufenthaltes in Alexandrien wurde an den jungen König Faruk I. von den Arbeitern vieler Fabriken die Bitte übermittelt, der König möge doch auch die Moschee im Arbeiterviertel von Alexandrien besuchen, damit die Arbeiter auch ihren König sehen könnten. Uebrigens besucht der König 3-4 mal wöchentlich die verschiedensten Moscheen, wodurch der junge Monarch in den breiten Schichten der Bevölkerung populär wird.

Ob sich nun mit der fortschreitenden Bildung auch weiterhin diese patriarchalischen Zustände ändern werden, muß bezweifelt werden, denn, was dem europäischen Arbeiter erstrebenswert erscheint, ist dem ägyptischen Arbeiter eine unbekannte Welt. Er kann sich daher auch gar nicht nach dieser Welt sehnen,

und er ist zufrieden, wenn er seinen Lohn pünktlich erhält und vom Brothern gerecht behandelt wird.

Der ägyptische Arbeiter ist ernst und hat eine strenge Lebensauffassung. Und wenn er noch so wenig verdient, so wird er doch immer einen Teil seines Lohnes zurücklegen. Während eines kurzen Aufenthaltes in Port Said konnte der Verfasser feststellen, daß ein Hafnarbeiter täglich 5 Piaster (= 31,50 Kurus) erhält. Er wohnt mit 10 anderen Kameraden ein großes Zimmer, ist billiges, doch nahrhaftes getrocknetes Brot, etwas Sojabohnen und Oel, so daß seine Tagesausgaben keinen halben Piaster übersteigen. Er spart mithin 90% seines Lohnes! Und wenn er sich eine Summe eingesparrt hat, kauft er sich ein Stück Land. Land ist die Sehnsucht und der Traum des ägyptischen Arbeiters. Er verlangt nach einem eigenen Stück Land. Und die Regierung fördert den sparsamen Sinn der armen Schichten der Bevölkerung. Die Spareinlagen in den Sparkassen steigen andauernd. Weil er gut sparen kann, ist der Hafnarbeiter mit seinem geringen Lohn durchaus zufrieden. Auch ist er keineswegs unterernährt, denn bei dem sehr warmen Klima genügt dem Arbeiter diese Ernährungsweise. Konflikte mit den Arbeitgebern sind seltene Ausnahmen.

Da die Regierung an einen starken industriellen Aufstieg des Landes glaubt, ist sie besorgt, den Arbeitern rechtlichen und sozialen Schutz angedeihen zu lassen, um so, wie bereits erwähnt, einer Radikalisierung und Verhetzung der Arbeitermassen vorzubeugen. Zu diesem Zwecke sind im Ministerium für Handel und Industrie besondere Ausschüsse eingesetzt und Stellen gegründet worden. Das Arbeitsamt ist aus dem Innenministerium in das Ministerium für Handel und Industrie überführt worden. Der Gesetzentwurf für die Sozialversicherung ist bereits ausgearbeitet worden. Bemerkenswert ist, daß die Versicherungsprämie vom Arbeitgeber zu zahlen sein wird. Die Arbeitgeber werden verpflichtet sein, ihre Arbeiter gegen Unfälle bei privaten Versicherungsgesellschaften zu versichern. Der Industrie-Minister führt bereits Verhandlungen mit einigen Gesellschaften, die sich bereit erklärt haben, diese Versicherungen anzunehmen. Doch werden rein ägyptische Versicherungsgesellschaften bevorzugt werden. Aus diesem Anlaß wird bereits von der Gründung rein ägyptischer Versicherungsgesellschaften gesprochen. Die Vorlage betr. die Versicherung gegen Arbeitsunfälle ist bereits dem Parlament eingebracht worden.

Bemerkenswert ist folgender Fall, der sich vor kurzem zugetragen hat: Der Industrie-Minister empfing eine Abordnung der Arbeiter der Staatsdruckerei, die ihm die Satzungen für ein Syndikat vorlegten und den Minister baten, diese Statuten zu bestätigen. Der Minister antwortete jedoch, daß nach seiner Auffassung die Arbeiter der Regierung sich nicht syndikalistisch zusammenschließen können, da ja der Industrie-Minister ein Vermittler zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei. Er könne also doch unmöglich der Vermittler zwischen seinen Arbeitern und sich selbst als Arbeitgeber sein. Er unterrichtete aber, daß die Regierung alles tue, um die gerechten Forderungen der Arbeiter zu befriedigen. Er erwähnte noch, daß soeben eine Gesetzesvorlage über die Anerkennung der Arbeitersyndikate ausgearbeitet worden sei. Doch die Arbeiter im Dienste des Staates erhalten nicht das Recht, sich in Syndikaten zusammenzuschließen. Im ganzen sind 15 Gesetzentwürfe zum Schutze der Arbeitnehmer ausgearbeitet worden. In der gesetzgebenden Kommission erklärte der Handels- und Industrie-Minister Abd el Salam Fahmy Goma Pascha: „Wir müssen unermüdet an das Wohlergehen unserer Arbeiter denken. So dienen wir Ägypten und der Entfaltung seiner Volkswirtschaft am besten!“ Der Minister hat sich von den ägyptischen diplomatischen Vertretern im Auslande über die gesetzliche Regelung des Schutzes der Arbeitnehmer in den ersten Kulturstaaten eingehend unterrichten lassen, und die soziale Gesetzgebung Deutschlands hat ein besonderes Interesse des Ministers gefunden.

RUSSLAND

Übernahme der Erdölleitung

Orsk—Kaspisches Meer

Moskau, Anf. Nov.

Die amtliche Übernahme der Erdölleitung Orsk-Kaspisches Meer ist dieser Tage beendet worden, nachdem sowohl der 709 km lange Hauptstrang der Leitung als auch die Zuleitungen in einer Gesamtlänge von 197 km und sechs Pumpwerke einer eingehenden Betriebsuntersuchung unterzogen wurden. Die Förderkapazität der neuen Leitung ist von der Uebernahme-Kommission auf 1,15 Mill. t Erdöl jährlich festgesetzt worden.

DEUTSCHLAND

Das Transfer-Moratorium

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft gibt in einem Rundschreiben davon Kenntnis, daß die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bezüglich der Verwertung von bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden unterhaltenen, aus der Einzahlung von Vermögenserträgen resultierenden Guthaben am 15. Oktober angeordnet hat, daß derartige Guthaben von der Devisenstelle auf Antrag zur Ueberweisung auf ein Sonderkonto bei einem inländischen Kreditinstitut freigegeben werden können. Soweit es sich bei den Guthaben um den Gegenwert von Zins- oder Gewinnanteilscheinen handelt, kann mit der Genehmigung nur gerechnet werden, wenn die Wertpapiere, deren Kupons fällig geworden sind, bereits vor dem 15. April 1932 Eigentum des betreffenden Ausländers waren. Ueber das Sonderkonto kann für folgende Zwecke ohne Genehmigung der Devisenstelle verfügt werden:

- zu unentgeltlichen Zuwendungen im Inland (z. B. an Verwandte zur persönlichen Unterstützung oder an soziale, religiöse oder andere Einrichtungen) oder zur Leistung angemeßener Unterhaltsbeträge an inländische Unterhaltsberechtigte;
 - zur Bezahlung von Leistungen an Inländer, die im Zusammenhang mit der Beistellung oder Verwaltung des Sonderkontos oder anderer Guthaben des Kontoinhabers bei demselben Kreditinstitut oder mit den Vermögenswerten, aus denen das Guthaben entstanden ist, geschuldet werden (z. B. Gerichts- und Anwaltskosten, Bankprovisionen und dergleichen);
 - zur Bezahlung von Steuern, die sich auf das inländische Vermögen oder Einkommen des Kontoinhabers beziehen;
 - zur Bezahlung nichtgeschäftlicher Reisen des Kontoinhabers, seiner Familienmitglieder und des begleitenden Dienstpersonals nach Deutschland, jedoch mit der Maßgabe, daß für diese Zwecke innerhalb eines Kalendermonats nicht mehr als RM 2.000,- für jede Person freigegeben werden können. Als Reisekosten gelten auch Kosten eines Studienaufenthaltes des Kontoinhabers oder seiner Familienmitglieder in Deutschland.
- Sofern die Errichtung eines Sonderkontos nicht erwünscht ist, können die in Rede stehenden Guthaben bei der Konversionskasse für die obenge-

nannten Zwecke auch unmittelbar freigegeben werden. Zuständig für die Freigabe der Guthaben ist die Devisenstelle, die die Einzahlung der Vermögenserträge an die Konversionskasse genehmigt hat, oder in deren Bezirk die Devisenbank ihrer Wohnitz hat, die den Erlös von Zins- oder Gewinnanteilscheinen an die Konversionskasse überwiesen hat.

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat hinsichtlich der Verwertung von unverzinslichen und verzinslichen Schuldverschreibungen der Konversionskasse (Scrips und Forderungsbonds) folgende Bestimmung erlassen:

Mit Genehmigung der gemäß den obigen Ausführungen zuständigen Devisenstelle können Ausländer die ihnen gehörigen Scrips und Forderungsbonds gegen Reichsmark an die Deutsche Golddiskontobank veräußern und den Erlös auf ein Sonderkonto überweisen lassen.

Der Ankauf der Scrips bzw. Forderungsbonds durch die Deutsche Golddiskontobank erfolgt z. Zt. zu nachstehenden Kursen:

Scrips der Ausgabe 1933 zu 50%	
1934 zu 67%	
Forderungsbonds zu 75%	

Wegen der Verfügungslosigkeit über das Sonderkonto sei auf das vorstehend Gesagte verwiesen. Anstelle der Ueberweisung des Erlöses auf ein Sonderkonto kann auch in diesem Falle die direkte Freigabe für die genannten Zwecke nachgeschickt werden. Mit der Genehmigung zur Freigabe des Erlöses kann gerechnet werden, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Scrips bzw. Forderungsbonds dem Inhaber auf eigene Zins- oder Ertragsforderungen bzw. auf Zins- und Gewinnanteilscheine eigener inländischer Wertpapiere, die dem betreffenden schon vor dem 15. April 1932 gehört haben, zugeteilt worden sind. Soweit die Scrips oder Forderungsbonds auf Zinsen aus deutschen Auslandsanleihen (Auslandsbonds und Auslandspandbriefen) zugeteilt worden sind, sind die Anträge auf Verkauf der Werte und Freigabe des Erlöses an die Devisenstelle, Berlin NO 43, Neue Königstraße 01-04, zu richten. Eine Genehmigung kommt in diesen Fällen nur in Frage, wenn der Devisenstelle Berlin einwandfrei nachgewiesen wird, daß die Auslandsbonds oder Auslandspandbriefe, für deren Zinsscheine dem Antragsteller die Scrips oder Forderungsbonds zugeteilt worden sind, bereits bei Beginn des deutschen Transfer-Moratoriums, also am 1. 7. 1933, im Besitz des Antragstellers waren. Die Besitzverhältnisse sind von der Devisenstelle grundsätzlich an Hand von Urkunden, die unmittelbaren Aufschluß über den Erwerb oder die Besitzdauer geben (Ankaufabrechnungen, Schuld-scheine, Depotsätze usw. in Ueberschrift oder Photokopie), zu prüfen. Affidavits oder eidesstattliche Versicherungen werden als Nachweis des Arbeitstitels nicht anerkannt. Der Nachweis kann indes auch dadurch geführt werden, daß der Gläubiger die Bescheinigung des für seinen Wohnsitz zuständigen deutschen Konsulats oder Generalkonsulats beibringt, daß dieses nach Prüfung der Unterlagen die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Scrips oder Forderungsbonds, auf Zinsen aus deutschen Auslandsbonds oder Auslandspandbriefen empfangen worden sind, die dem Gläubiger bereits am 1. Juli 1933 gehörten. Wird der Nachweis nicht einwandfrei erbracht, so wird die Devisenstelle Berlin die Anträge ablehnen.

Auslands-Markbericht des Türkofis

für türkische Waren

11. November 1936

Eier

Berliner Börse:

G 1 ganz frisch	D 45/50 g	7,50	7,50
	C 50/55 g	8,25	8,25
	B 55/60 g	9,00	9,00
	A 60/65 g	10,00	10,00
G 2 frisch	D 50/55 g	—	—
	B 55/60 g	—	—

Die Preise sind von der Reichsstelle für Eier unter Einschuß aller Abgaben pro Stück in Pfennig festgesetzt.

Kanariensaat

Hamburger Börse:

Neue Ware sofort lieferbar.	Türkpfund	125,- bis 125,-
-----------------------------	-----------	-----------------

(Preise für 1000 kg cif Hamburg)

Londoner Börse:

Sof. lief.	Shilling	26/6 bis 26/6
------------	----------	---------------

Olivendöl

Hamburger Börse:

Marktentwicklung gesund	Lampant Lev. 5% Säure sofort lieferbar	RM. 90,- (10. XI.)
	(für 100 kg cif Hamburg)	

Marseller Börse:

Lampant Lev. 5% Säure sofort lieferbar	570,- bis 575,- Franc.
--	------------------------

Mohär

Hamburger Börse:

Marktentwicklung: still.	6. XI. 5. XI.	Reichsmark	2,20	2,20
--------------------------	---------------	------------	------	------

Kastamonu, sofort lieferbar

(Preise für 1 kg cif Hamburg)	21,-	21,-
-------------------------------	------	------

Bradforder Börse:

(Preise in Pence für 1 Gewichtspfund (1 Pfd.=453,50 g))	21,-	21,-
---	------	------

Hafer

Hamburger Börse:

Nr. 2 weiß	10. XI. 9. XI.	Shilling	—	—
Unclipped 46/47 kg		101/-	101/-	
Clipped 51/52 kg		103/-	103/-	

(Preise für 100 kg cif Hamburg)

Haselnüsse

Hamburger Börse:

Mit Schale (Termin)	6. XI. 5. XI.	Türkpfund	37,50	37,50
Ohne Schale (Termin)		79,-	79,-	
Levantin, mit Schale		36,50	36,50	
Levantin, ohne Schale		78,-	78,-	

(Preise für 100 kg cif Hamburg)

Walnüsse:

Hamburger Börse:

Marktentwicklung: still.	6. XI. 5. XI.	Türkpfund	22,-	22,-
--------------------------	---------------	-----------	------	------

sofort lieferbar

GRIECHENLAND

Verlängerung der deutschen Fluglinie

Athen, Mitte Nov.

Zwischen der Deutschen Lufthansa und den zuständigen Stellen wurde ein Luftfahrtabkommen über die Verlängerung der deutschen Flugverbindung über Saloniki hinaus nach Athen, Rhodos und Bagdad unterzeichnet.

Vom Handel mit Jugoslawien

Athen, Anf. Okt.

Die jugoslawische Ausfuhr nach Griechenland im September 1936 belief sich auf 42,9 Millionen Dinar, gegenüber 19,3 Millionen Dinar im September des Vorjahres. Die jugoslawische Einfuhr aus Griechenland verzeichnete im September 1936 einen Wert von 5,4 Millionen Dinar gegenüber einem Wert von 6,7 Millionen Dinar im September des Vorjahres. Demzufolge ist die jugoslawische Handelsbilanz im Handelsverkehr mit Griechenland im September 1936 mit 12,6 Millionen Dinar aktiv gewesen, und im September 1935 mit 37,5 Millionen Dinar aktiv.



Auslanddeutsche lesen den Kladderadatsch

das deutsche politische Witzblatt

Ein Abonnement bedeutet: Heiterkeit und befreies Lachen — nicht mehr Ärger über die Vorgänge in der Welt-Politik.

Verlangen Sie Probenummern kostenlos von Ihrer Buchhandlung oder vom Verlag

A. Hofmann & Co. GmbH., Berlin SW 68.

AUS ISTANBUL

Die Flotte zum Malta-Besuch bereit

Das Admiralschiff, der Schlachtkreuzer „Yavuz“, und die Zerstörer „Adatepe“, „Tinaztepe“, „Kocatepe“ und „Zafer“, die dieser Tage zu einem Gegenbesuch der englischen Flotte nach Malta fahren werden, sind gestern aus Göklek in unsern Hafen eingetroffen und gingen bei Kadiköy vor Anker. Die vier Unterseeboote, die gleichfalls nach Malta fahren, werden einige Tage vor dem Schlachtkreuzer „Yavuz“ und den Zerstörern unsern Hafen verlassen, um wegen der Geschwindigkeitsunterschiede gleichzeitig mit der Hauptflotte einzutreffen.

Es besteht die Möglichkeit, daß Marschall Fevzi Çakmak, der morgen aus Bukarest in unserer Stadt erwartet wird, vor der Abfahrt der Flotte eine Besichtigung der Einheiten vornehmen wird.

Personalien

Der berühmte Schauspieler Muammer, der Mitglied des Istanbul Stadttheaters war, hat einen Posten als Buchhalter in der Zuckerfabrik von Turhal angenommen.

Eingemeindung

Wie aus Ankara berichtet wird, ist die Bewilligung zur Einbeziehung des Dorfes Kalikratia bei Florya in die Stadtgemeinde Istanbul genehmigt worden. Durch diese Maßnahme ist beabsichtigt, den Fleischschmuggel nach der Stadt zu unterbinden.

AUS ANKARA

Der Verband der Kleingewerbetreibenden Der Kleingewerbeverband hält heute in Ankara seine diesjährige Sitzung unter dem Vorsitz des Wirtschaftsministers Celal Bayar ab.

An diesem Kongreß nehmen 150 Mitglieder des Kleingewerbeverbandes teil.

AUS DER PROVINZ

Von Bären angefallen Ein Mann aus dem Ort Çapakçur ist im nahegelegenen Wald von einem Bären angefallen worden, und erlag den schweren Verletzungen. Einige Tage nach diesem Unglücksfall wurde ein anderer Mann im selben Wald von zwei Bären angefallen und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Banditen festgenommen

Sieben Banditen, die seit 15 Jahren die Gebiete von Siirt, Garzan, Beyçehri und Sason in Unruhe versetzten, sind von der Gendarmerie nach einem 12stündigen Feuergefecht verhaftet worden. Der Führer der Bande ist während dieser Kämpfe getötet worden.

Tollwütiger Hund

In Kütahya wurden vorgestern 5 Personen von einem tollwütigen Hund gebissen. Es gelang, das Tier zu töten.

Auf Grund gelaufen

Infolge des dichten Nebels lief der Dampfer „Bandirma“ vor der Insel Marmara auf Grund. Der Dampfer konnte durch den Küstenrettungsdienst wieder flott gemacht werden.

Kleist-Woche in Deutschland

Am Samstag, dem 21. November, wird dabei nicht fehlen. Am 21. November findet in der „Teutonia“ eine Kleistfeier mit einer Aufführung des Lustspiels „Der zerbrochene Krug“ statt, zu deren würdigen Gestaltung die „Teutonia“ und die Deutsche Schule ihre Kräfte vereint haben. Die Vorbereitungen sind schon seit einigen Wochen in vollem Gange, auch für stilkunde Kostüme und Bühnengestaltung wurde Vorsorge getroffen. Es steht zu erwarten, daß der Aufruf zur Teilnahme an der Feier bei allen Deutschen und Freunden deutscher Kultur freudigen Widerhall findet.

Am Samstag, dem 21. November, wird dabei nicht fehlen. Am 21. November findet in der „Teutonia“ eine Kleistfeier mit einer Aufführung des Lustspiels „Der zerbrochene Krug“ statt, zu deren würdigen Gestaltung die „Teutonia“ und die Deutsche Schule ihre Kräfte vereint haben. Die Vorbereitungen sind schon seit einigen Wochen in vollem Gange, auch für stilkunde Kostüme und Bühnengestaltung wurde Vorsorge getroffen. Es steht zu erwarten, daß der Aufruf zur Teilnahme an der Feier bei allen Deutschen und Freunden deutscher Kultur freudigen Widerhall findet.

Ausländer müssen

chinesische Provinzen räumen

Nanking, 12. November. Die chinesische Regierung hat die bei ihr beglaubigten diplomatischen Vertreter davon in Kenntnis gesetzt, daß drei namentlich genannte Provinzen des Landes von den Ausländern geräumt werden müßten.

Die den diplomatischen Vertretern zugestellte Note begründet diese Maßnahme mit militärischen Notwendigkeiten.

Der Reuters-Berichterstatter in Peking meldet: In Peking erklärt man, daß mongolisch-mandschurische Truppen in einer Gesamtstärke von 30.000 Mann mit Unterstützung von Flugzeugen und Tanks in die Provinz Sulyuan eingedrungen sind und die chinesische Armee angegriffen haben. Erbitterte Kämpfe haben sich abgespielt. Die mongolisch-mandschurischen Truppenabteilungen, so sagt man, sind unter großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

ERFOLG KUNDEN GEWINN bringen Anzeigen in der

„Türkischen Post“

Ankündigungen über Tarife Ermäßigungen usw. durch die Verwaltung

Heute abend geht alles ins Kino „SAKARYA“ (ex Alhambra)

zur Festvorführung des vollständig farbigen Ueber-Films

Der blaue Walzer

mit

STEFFI DUNA, der unvergeßlichen Tänzerin von „Cucaracha“ CHARLES COLLINS, dem idealen Broadway-Tänzer und 300 exotischen Tänzern

Pracht... Farben... hinreißende Walzer... berauschende Tangos Leidenschaftlicher Inhalt

Sichern Sie sich Ihre Plätze

Tel. 41 341

KIRCHEN und VEREINE KLEINE ANZEIGEN

Deutsche Evangelische Kirche

Am kommenden Sonnabend, dem 14. November, um 12 Uhr 45. Kindergottesdienst.

Am Sonntag, dem 15. November, um 10.30 Uhr Gottesdienst in der Deutschen Evangelischen Kirche in Aynalısme. Die Gemeinde wird herzlich dazu eingeladen.

Am Sonntag nachmittag Zusammenkunft berufstätiger Frauen und jungen Mädchen im Pfarrhaus. Am Dienstag nachmittag Arbeitsstunde der Frauenhilfe.

Deutscher Ausflugsverein

Sonntag, den 15. November 1936: Großer Marschausflug zum Aydosdag.

Früh 7 Uhr 40: Abfahrt nach Haydarpaşa. 8 Uhr: Abfahrt des Zuges nach Pendik. Man löse an der Brücke Fahr-scheine für Hin- und Rückfahrt: Schiff I. und Bahn II. Klasse!

Ueber Dolayba, Yaylaköy, Sigli nach Kurtköy in rund zwei Stunden. Kurze Frühstückspause. Aufstieg zum Aydos (537 m) in etwa anderthalb Stunden. Mittagssnack. Abstieg nach Yakacak in einer Stunde. Mit Autobus nach Kartal und mit dem Zug 17 Uhr 23 nach Haydarpaşa. 18 Uhr 35 an der Brücke in Galata.

Der Vorstand.

Teutonia — Deutsche Schule

Voranzeige!

Am Sonnabend, dem 21. November 1936, werden die Teutonia und die Deutsche Schule gemeinsam die 125. Wieder-

Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Zeitung keine Gewähr.

Kinderschwester gesucht

Für die Pflege eines zweijährigen und eines mehrere Monate alten Kindes wird von einer guten Familie in Mersin eine Schwester gesucht. Auskunft: Galata, Bozkurt (General) Hani, I. Stock Nr. 4-8. (5384)

Diplom. Klavier- und Gesangspädagogin (Meisterklasse Konrad Ansoerge) erteilt Unterricht. Italienische Gesangsmethoden. Elise Stangl, Taksim. Abdullah Sokak, Kalloroni App. Nr. 3. (5392)

Schön möbliertes Schlafzimmer

mit Aussicht auf den Bosphorus, fließendem warmem Wasser, Telefon und allem Komfort in Ayazpaşa bei deutschsprechender Familie zu vermieten. Nähere Auskunft täglich bis 5 Uhr Tel. 43.686. (5359)

kehr des Todestages des großen Dichters Heinrich von Kleist

feierlich begehen. Die Spielgruppe der Teutonia, zusammen mit Lehrern und Schülern der Deutschen Schule, wird im Verlauf des Abends das Lustspiel Kleists

Der zerbrochene Krug

aufführen. Wir bitten schon jetzt alle Deutschen und Freunde der deutschen Dichtung, sich diesen Abend freizuhalten.

Weitere Mitteilungen erfolgen an dieser Stelle. Der Vorstand der Teutonia Die Leitung der Deutschen Schule

Heute abend im Kino MELEK

Vorführung leichter, hinreißender Musik voll Heiterkeit mit GUSTAV FRÖHLICH — LYDA BAROVA — GEORG ALEXANDER

Bobby

dem größten und neuesten Erfolg der Wiener Spielzeit... Ein Film, dessen Lieder überall erklingen werden.

Außerdem: PARAMOUNT-WOCHENSCHAU: Miß Spanien wird Miß Europa — Die Tanzmeisterschaft von 1936 — Das Fest der Tschechischen Republik — Flugzeugüberquerung des Ozeans — Eine neue, moderne technische Hochschule — Das Fußballspiel „Arsenal-Racing“ — Der Besuch von Stojadinowitsch und Eidemann in Ankara usw. Sichern Sie sich Ihre Plätze.

DEUTSCHE ORIENTBANK

Filiale der Dresdner Bank

Niederlassungen in der Türkei:

Istanbul (Galata und Istanbul) und Izmir

Lagerhaus: Istanbul, Tatta-Gümruk.

Niederlassungen in Ägypten:

Kairo—Dresdner Bank, Filiale Kairo. Alexandria—Dresdner Bank, Filiale Alexandria. empfiehlt sich für alle Arten von Bankgeschäften

Perserteppich-Haus

Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi

Istanbul, Mahmut Paşa, Abd Elbadi Han 2-3, Tel. 22433

Julius K. Giebner

Beyoğlu, Taksim, Meşelik Sokak 24

DEUTSCHE BAU- und MOBELTISCHLEREI Polstermöbel, Transport- u. Gewerkschaftliche Ausführung aller Facharbeiten

Telefon Nummer 44236

Beste Empfehlungen / Sehr mäßige Preise

Soeben erschienen!

410 Türkische Sprichwörter

von K. Manioğlu u. L. Scheuermann

E. KALIS Buchhandlung — Leihbibliothek Istanbul-Beyoğlu, Istiklal Cad. 505, Tel. 41551

DEUTSCHE LEVANTE-LINIE G. m. b. H. Hamburg

Deutsche Levante-Linie Hamburg Aktiengesellschaft Hamburg Atlas Levante-Linie Aktiengesellschaft Bremen

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück

In Istanbul von Hamburg, Bremen und Antwerpen erwartete Dampfer: D. „MORLA“ im Hafen erw. gegen den 14. Nov. D. „MACEDONIA“ erw. gegen den 16. Nov.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna und Konstanza: D. „MACEDONIA“ ladet vom 15. bis 20. Nov. Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam: D. „KIEL“ ladet am 12.-13. Nov. D. „MILOS“ ladet am 15.-20. Nov.

Änderungen vorbehalten

Annahme von Durchfrachten nach allen Häfen der Welt

Nähere Auskunft erteilt die

DEUTSCHE LEVANTE-LINIE

Generalagentur für die Türkei

Galata, Hovaghimian Han 25-31 :: Fernsprecher: 40319—40764



Abfahrten:

5/6 GELIO Donnerstag, 12. Nov. um 20 Uhr vom Galata-Kai nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.

5/6 CAMPIDOGGIO Donnerstag, 12. Nov. um 17 Uhr nach Burgas, Warna und Konstanza

5/6 ASSIRIA Donnerstag, 12. Nov. um 17 Uhr nach Kavala, Saloniki, Volo, Piräus, Patras, Sant Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

5/6 MERANO Mittwoch, 18. Nov. um 17 Uhr nach Piräus, Patras, Neapel, Marseille und Genua

5/6 SPARTIVENTO Mittwoch, 18. Nov. um 17 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galata, und Braila

5/6 QUIRINALE Donnerstag, 19. Nov. um 20 Uhr vom Galata-Kai nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest

5/6 ISEO Donnerstag, 19. Nov. um 20 Uhr nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa, Batumi, Trabzon, Samsun, Warna und Burgas

5/6 CAMPIDOGGIO Montag, 23. Nov. um 12 Uhr nach Izmir, Saloniki, Patras, Neapel, Marseille und Genua

5/6 CALDEA Mittwoch, 25. Nov. um 17 Uhr nach Burgas, Warna, Konstanza, Sulina, Galata und Braila

5/6 CILIO Donnerstag, 26. Nov. um 20 Uhr vom Galata-Kai nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.

5/6 ABBAZIA Donnerstag, 26. Nov. um 17 Uhr nach Kavala, Saloniki, Volo, Piräus, Patras, Sant-Quaranta, Brindisi, Neapel, Venedig und Triest

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Ribbin Han, Telefon 44870; Reisbüro Beyoğlu, Galata Saray, Telefon 42490 wenden.



Städtisches SCHAUSPIELHAUS

Tepebaşı: Täglich um 20,30 Uhr (außer Montags); Ayak takimi arasinda (Unter dem Pöbel) Sonntags zwei Vorstellungen um 15,30 u. 20,30 Uhr

Städtisches OPERETTEN-HAUS

(früheres Französisches Theater) (Istiklal Caddesi) Täglich um 20,30 Uhr (außer Dienstags) MASKARA Operette in 3 Akten Sonntags zwei Vorstellungen um 15,30 u. 20,30 Uhr

ZAHNARZT Ed. Schachnazar Beyoğlu, Istiklal Caddesi Nr. 193 über Hacı Bekir No. 3 Man spricht Deutsch

BEVORZUGEN SIE bei Ihren Einkäufen SOLCHE FIRMEN deren Anzeigen in der TURKISCHEN POST erscheinen



jetzt NIVEA CREME

Von der Generaldirektion der Monopole:

10.000 m weißes Oeltuch 6.000 m grünes Oeltuch

- 1. Die beiden oben nach Art und Menge angegebenen Warenposten werden gemäß dem Lastenheft auf dem Wege des Aushandelns angekauft. 2. Die Zuschlagserteilung findet am Freitag, dem 13. November 1936, um 14 Uhr bei der Materialien- und Einkaufsabteilung der Einkaufskommission in Kabataş statt. 3. Das Lastenheft kann von dergenannten Stelle unentgeltlich bezogen werden. 4. Wer an dem Aushandeln teilzunehmen wünscht, hat sich an dem genannten Tage zur festgesetzten Stunde mit einer Bietungsgarantie in Höhe von 7,5% an die genannte Kommission zu wenden. (2422)

Von der Generaldirektion der Monopole:

- 1. Gemäß Lastenheft werden 800 kg Reiter für Reifen-Verschleiß im Wege des Aushandelns angekauft. 2. Das Aushandeln findet am Mittwoch, dem 25. 11. 1936, um 15 Uhr, vor der Einkaufskommission in der Abteilung für Intendantur und Einkäufe in Kabataş statt. 3. Die Lastenhefte sind täglich bei der genannten Abteilung unentgeltlich erhältlich. 4. Die Bewerber wollen sich an dem für das Aushandeln festgesetzten Tage und zur angegebenen Stunde unter Mitbringung einer 7,5%igen Bietungsgarantie an die genannte Kommission wenden. (2693)